



## BÄUMCHEN WECHSEL DICH!

oder Nicht nur die Nadeln fallen ...

Eine Weihnachts-Komödie von Florian Battermann

\*

VERTRIEBSSTELLE UND VERLAG  
DEUTSCHER BÜHNENSCHRIFTSTELLER  
UND BÜHNENKOMPONISTEN GmbH

30 07 09



# **Bäumchen wechsel dich!**

Komödie von Florian Battermann

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten etc., insbesondere auch der Vervielfältigung und Verwertung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben worden ist. Kopieren des Buches und das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

© Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, Norderstedt 2020

Für Maria

Drucklegung dieser Fassung: 20. November 2020

*Personen:*

**Andrea** Bruns

**Jochen** Bruns

**Stefan** Krause

*Zeit:*

Gegenwart, Heiligabend.

*Ort:*

Eine gemütliche Hütte im verschneiten Harz mit Brockenblick.

Natürlich kann die gesamte Handlung auch in der Eifel, dem Schwarzwald, Taunus oder im Erzgebirge spielen. Es ist sogar schön, wenn man den Schauplatz der Handlung je nach Theater regionalisiert.

Zwei Bilder, mögliche Pause nach dem ersten Bild.

(Die Handlung spielt an einem Tag von nachmittags bis abends.)



## ERSTES BILD

*Eine gemütliche Hütte im verschneiten Harz, die als Feriendomizil genutzt wird. Die Hütte besteht zum Großteil aus Natursteinen. Die übrigen Wände sind vertäfelt oder stilvoll tapeziert. Alte Deckenbalken sorgen für ein stimmungsvolles Ambiente. Durch zwei Sprossenfenster blickt man auf schneebedeckte Tannen. Blickfang der Hütte ist ein großer Kamin. Unter den Fenstern befinden sich zwei kleinere Heizkörper, die schon in die Jahre gekommen sind. Auf der rechten Seite der Bühne befindet sich die Eingangstür mit Fenster. Wenn man die Tür öffnet, steht man sofort vor der Hütte im Schnee. Auf der gegenüberliegenden Seite, also vom Zuschauer aus gesehen links, befindet sich ein Wandschrank mit Lamellentüren. Im Hintergrund der Bühne ist eine weitere Tür, durch welche man in die übrigen Zimmer des Feriendomizils gelangt, also in die Küche, das Bad sowie zwei Schlafzimmer. Der Heizungsraum, der für die Handlung nicht unwichtig ist, ist nur von Außen zu erreichen. Man muss dafür also immer die Hütte verlassen. Die Möblierung besteht aus zwei gemütlichen Sesseln, einem passenden Beistelltischchen sowie vielleicht einer Anrichte. An den Wänden hängen zahlreiche Geweihe und ausgestopfte Tiere. In jedem Fall sollte das gesamte Ambiente sehr gemütlich sein, sodass man dort am liebsten seinen nächsten Winterurlaub verbringen möchte. Wenn sich der Vorhang öffnet erkennt man einen Mann, der auf zwei Sesseln liegt und schläft. Er trägt eine „Darth Vader“-Maske. Aus dem Radio, das auf dem Kaminsims steht erklingt ein fröhliches Weihnachtslied. Kurz darauf wird die Tür aufgeschlossen, und Andrea kommt, bepackt mit vollen Einkaufstüten, herein.*

**ANDREA:** *(erschöpft vom Tütenschleppen) Was ist denn hier los? (Sie stellt die schweren Einkaufstüten ab.) Jochen, aufwachen! (Sie schubst seine Füße vom Tisch.)*

*(Jochen dreht sich um. Er murmelt etwas. Er trägt eine „Darth Vader“-Maske, wie man sie aus Spielzeuggeschäften kennt, um möglichst ungestört weiterschlafen zu können.)*

**JOCHEN:** *(murmelt im Halbschlaf)* Nein, die Adventskalender von LEGO sind aus ...

**ANDREA:** Steh auf! Wir haben keine Zeit! Und nimm die fürchterliche Maske ab, du bist doch hier nicht im Geschäft. Haben wir sowas im Sortiment? Jochen ...

**JOCHEN:** Der letzte Glühwein gestern Abend war wohl schlecht.

**ANDREA:** Das kann nicht sein. Mir geht's gut. Aufstehen: „Darth Vader“.

**JOCHEN:** *(nimmt die Maske ab)* Ich hab' eben einen empfindlichen Magen.

**ANDREA:** Wie deine Mutter, ich weiß. *(Sie geht mit Einkäufen ab.)*

**JOCHEN:** *(setzt sich langsam hin. Er trägt einen Bademantel.)* Genau, wie Mutti.

**ANDREA:** *(aus der Küche)* Dann darfst du nichts trinken. Soll ich dir einen Fenchel-Tee kochen?

**JOCHEN:** Igitt. Lieber einen Kaffee. Aber bitte einen Normalen, nicht diese „Edelbohnen“ von deinem Vater.

**ANDREA:** *(immer noch im Off)* Kaffee ist nicht gut für deinen Magen. Weißt du eigentlich, wie spät es ist?

**JOCHEN:** Kurz nach elf?



**ANDREA:** Falsch. Kurz nach zwei.

**JOCHEN:** Was schon!?! Nach dem Weihnachtsgeschäft habe ich überhaupt kein Zeitgefühl mehr. Sechs Tage die Woche „Spielwarenwunderland“. Ich bin durch.

**ANDREA:** *(kommt zurück auf die Bühne)* Bald stehen meine Eltern vor der Tür. Willst du sie so begrüßen?

**JOCHEN:** *(setzt die Maske wieder auf und macht einen passenden Spruch zur Maske.)* „Ich zeige dir die dunkle Seite der Macht.“ *(Er nimmt die Maske ab und legt sie auf den Tisch.)* Ich will heute überhaupt niemanden sehen.

**ANDREA:** *(ironisch)* Kein Problem. Schicken wir die ganze Familie einfach wieder nach Hause. Ist ja bloß Heiligabend.

**JOCHEN:** Dann haben wir endlich mal Zeit für uns.

**ANDREA:** Vergiss es. Ich komme gerade aus dem Supermarkt.

**JOCHEN:** *(betrachtet die Tüten)* Was hast du denn noch alles eingekauft?

**ANDREA:** Sieben Personen essen in drei Tagen ’ne ganze Menge. *(Sie geht mit den letzten Tüten ab.)*

**JOCHEN:** Wie ich dich kenne, hast du alles perfekt durchkalkuliert.

**ANDREA:** *(aus der Küche)* Das ist so, wenn man mit einer Buchhalterin verheiratet ist. Auf mich kannst du zählen.

**JOCHEN:** Also, Mutti isst kaum was, und Nadine lebt gerade vegan, aber das hast du ja berücksichtigt.

**ANDREA:** *(kommt zurück auf die Bühne, um ihre Jacke auszuziehen)* Selbstverständlich. Eine komplette Tüte ist voll mit Avocados, Chiasamen, Tofu und Mandelmilch. Ich habe an alles gedacht. Wie sieht's mit dir aus?

**JOCHEN:** Was meinst du? Ich bin froh, dass ich noch lebe.

**ANDREA:** An fünf Bechern Glühwein ist noch keiner gestorben.

**JOCHEN:** Vergiss den Schierker Feuerstein nicht: Ich habe einen Kater!

**ANDREA:** Du hast höchstens ein Kätzchen. Nimm ein Aspirin. *(Sie geht in Richtung Küche ab.)*

**JOCHEN:** *(ruft hinterher)* Der geht auch so wieder weg.

**ANDREA:** *(aus dem Off)* So viel Zeit haben wir nicht. Du musst noch den Baum aufstellen. *(Sie kommt mit einem Glas Wasser und einem Aspirin zurück.)*

**JOCHEN:** *(schluckt die Tablette widerwillig)* Wollen wir dieses Jahr nicht auf einen Weihnachtsbaum verzichten?

**ANDREA:** Nein, wollen wir nicht. Hier! *(Sie gibt Jochen ein Glas Wasser.)*

**JOCHEN:** Draußen stehen doch genug Tannen. Lass uns lieber kuscheln bevor die Familie anrückt. *(Er streichelt Andrea kurz über den Rücken.)*

**ANDREA:** Du weißt doch, wie wichtig meinem Vater ein traditionelles Weihnachtsfest ist. Er ist momentan sowieso nicht besonders gut auf dich zu sprechen.

**JOCHEN:** Dein Vater ist seit 23 ½ Jahren nicht gut auf mich zu sprechen. Ich werd's überleben. Er wird nie verstehen, dass du lieber mit mir Spielzeug verkaufst, als mit ihm an der Kaffeebörse zu handeln.

**ANDREA:** Er ist eben ein waschechter Hanseat. *(Sie geht wieder Richtung Küche ab.)* Schlimm genug, dass wir meine Eltern dieses Jahr nicht in Hamburg besuchen, sondern sie zu uns in den Harz kommen müssen.

**JOCHEN:** Ich wollte eben einmal Weihnachten nicht auf der Autobahn verbringen. Jedes Jahr dasselbe Theater: Heiligabend zu deinen Eltern, am ersten Feiertag zu meiner Mutti und am zweiten ist man abends total geschafft wieder zu Hause. In diesem Jahr können uns alle mal ... können alle mal zu uns kommen.

**ANDREA:** *(kommt mit einer Tüte Kekse zurück)* War ja auch echt eine romantische Idee von dir, diese Hütte hier zu mieten. *(Sie gibt ihrem Mann, wenn möglich, ein Küsschen.)* Bloß mein Vater mag halt am liebsten alles so wie es immer ist. *(Sie schüttet Kekse auf einen Teller.)*

**JOCHEN:** Dann soll er zu Hause bleiben. *(Greift nach den Keksen.)*

*(Andrea haut Jochen auf die Finger.)*

**ANDREA:** Finger weg!

**JOCHEN:** Aua!

**ANDREA:** Die sind für alle! Bitte fang nachher keinen Streit an.

**JOCHEN:** Mache ich nicht. Versprochen.

**ANDREA:** Ein Weihnachtsfest ohne ihre Enkelkinder ist für meine Eltern eben unvorstellbar.

**JOCHEN:** Mutti geht's genauso. Also noch mal: Ich könnte mir sehr gut auch mal die Feiertage nur mit dir vorstellen. *(Er will mit seiner Frau kuscheln.)*

**ANDREA:** Ohne Oliver und Nadine? *(Sie weicht ihrem Mann aus.)*

**JOCHEN:** Warum nicht? Unsere Kinder sind alt genug.

**ANDREA:** Das hatten wir zuletzt vor 22 Jahren.

**JOCHEN:** Ein Grund mehr.

**ANDREA:** Aber dieses Jahr wird daraus nichts. Alle sind unterwegs. Zieh dir endlich was an. Du musst noch den Baum reinholen.

**JOCHEN:** Das kann ich auch im Bademantel.

**ANDREA:** Dann solltest du das sofort machen, bevor er komplett einschneit.

**JOCHEN:** Schneit es schon wieder? *(Er guckt aus einem Fenster.)* Tatsächlich.

**ANDREA:** Als ich vorhin aus dem Supermarkt kam, hat es angefangen: Dicke weiße Flocken.

**JOCHEN:** Mist!

**ANDREA:** Wieso?

**JOCHEN:** Dann darf ich nachher Schnee schippen.

**ANDREA:** *(ironisch)* Das macht Oliver bestimmt gerne für dich.

**JOCHEN:** Bestimmt.

**ANDREA:** Ist doch schön: Weiße Weihnachten! Deswegen fährt man schließlich in den Harz. Sonst hätten wir ja auch zu Hause bleiben können. Da regnet es bestimmt. Ich packe jetzt erstmal die Einkäufe aus.

**JOCHEN:** Mach das.

**ANDREA:** *(packt die Tüten aus. Kekse und Süßigkeiten bleiben im Wohnzimmer, ebenso wie Alkohol und Servietten. Die Lebensmittel bringt sie in die Küche.)* Weißt du, wann die Kinder hier sein wollen? *(Sie geht in die Küche ab.)*

**JOCHEN:** Oliver will mir eine WhatsApp schicken, wenn er abschätzen kann, wann sein Zug in Goslar ankommt. *(Er ruft Richtung Küche.)* Wo ist denn der Ständer?

**ANDREA:** *(aus dem Off)* Das habe ich mich vergangene Nacht auch gefragt.

**JOCHEN:** Sehr witzig. Da hatte ich zu viel Glühwein intus. Ich meine den Baumständer.

**ANDREA:** (*kommt zurück auf die Bühne*) Ach so ... was weiß ich. Wo hast du ihn denn gestern hingestellt?

**JOCHEN:** Wenn ich das wüsste, würde ich dich nicht fragen.

**ANDREA:** Für den Baum bist du zuständig. Ich kann mich nicht um alles kümmern. Ich frage dich ja auch nicht, wo die Mayonnaise für den Kartoffelsalat ist.

**JOCHEN:** Ach nee, sag bloß, es gibt heute Abend wieder Kartoffelsalat und Würstchen.

**ANDREA:** Wie jedes Jahr Heiligabend.

**JOCHEN:** Also, bei uns zu Hause gab's den früher nie.

**ANDREA:** Aber bei uns. Das ist Tradition, daran wird nichts geändert, klar. Sonst musst du dich in die Küche stellen.

**JOCHEN:** Stehen kann ich da, aber nicht kochen.

**ANDREA:** (*verdreht die Augen*) Deine Mutter kann sich ja morgen ab neun Uhr in die Küche stellen.

**JOCHEN:** Mutti hilft dir bestimmt gerne.

**ANDREA:** Das hat mir noch gefehlt.

**JOCHEN:** An ihre Kartoffelklöße kommt keiner ran.

**ANDREA:** Vielen Dank.

**JOCHEN:** Das sollte keine Kritik sein.

**ANDREA:** Schon klar. Was dann? Konkurrenz belebt das Geschäft oder was? Also mir schmecken die von Pfanni auch. *(Sie geht erneut Richtung Küche ab.)*

**JOCHEN:** Ja, weil du keine anderen kennst.

**ANDREA:** *(kommt sofort zurück)* Willst du dich mit mir streiten, oder holst du jetzt endlich den Baum rein?

**JOCHEN:** Ich hol' den Baum rein. *(Er will vor die Tür gehen.)*

**ANDREA:** Und zieh dir endlich was an. Du siehst ja schlimmer aus als der Weihnachtsmann. Hast du eine Krawatte mitgenommen?

**JOCHEN:** Zum Baum reinholen?

**ANDREA:** Nein, weil Weihnachten ist. Mein Vater macht bestimmt zur Bescherung eine um.

**JOCHEN:** Ganz sicher sogar. Aber da mir deine Eltern bestimmt eine schenken werden, kann ich die ja dann gleich umbinden.

**ANDREA:** Woher weißt du das?

**JOCHEN:** Weil sie mir jedes Jahr zu Weihnachten eine Krawatte schenken. Du wirst dich wundern, was für ein Prachtstück ich gekauft habe. Ich musste' ne halbe Stunde suchen, bis ich ihn gefunden habe.

**ANDREA:** Hast du wieder mit dem Händler gefeilscht?

**JOCHEN:** Klar. Ich war gestern der letzte Kunde vorm Fest. Durch mich hat er die Entsorgungskosten gespart.

**ANDREA:** Ich hoffe nicht, dass du dem armen Mann das gesagt hast.

**JOCHEN:** Natürlich. Das war ja mein Hauptargument. Sonst hätte er mir den Baum nie und nimmer für 30 Euro gegeben.

**ANDREA:** Dann hol' ihn endlich rein.

**JOCHEN:** Wart's ab! *(Er geht nach draußen, um den Baum hereinzuholen.)*

**JOCHEN:** *(kommt mit einem kleinen Tannenbaum zurück)* Na, was sagst du?

**ANDREA:** Wo ist denn der Rest?

**JOCHEN:** Komisch, draußen sah er größer aus.

**ANDREA:** Du hast für diese mickrige Tanne 30 Euro bezahlt?

**JOCHEN:** *(stolz)* Das ist eine EDELTANNE. Fühl mal: Die pickst nicht mal beim Schmücken.

**ANDREA:** Du bist unmöglich.

**JOCHEN:** Nein, geschäftstüchtig.



**ANDREA:** Von wegen, der Verkäufer hat dich über den Tisch gezogen. Der Baum ist keine 15 Euro wert.

**JOCHEN:** Was? Der Baum ist makellos.

**ANDREA:** Das sehe ich.

**JOCHEN:** Dein Vater wird vor Neid blass werden.

**ANDREA:** Aber nur, wenn du ihm eine Lupe gibst. Gab es keinen anderen?

**JOCHEN:** Doch. Noch ne' ganze Menge. Deshalb konnte ich ja so gut handeln. Warum fragst du?

**ANDREA:** Der sieht ja fast künstlich aus. Waren die alle so gerade und ebenmäßig gewachsen?

**JOCHEN:** Gott bewahre. Da waren ein paar Krüppelkiefern drunter, das kannst du mir glauben.

**ANDREA:** Hättest du nicht so eine mitbringen können? Du weißt doch, dass ich keine perfekten Tannenbäume mag.

**JOCHEN:** Geht das schon wieder los!? Ich dachte, das Thema wäre langsam mal erledigt.

**ANDREA:** Von wegen: Alle Jahre wieder!

**JOCHEN:** Du bist nicht normal. Jeder will einen schönen Tannenbaum. Nur meine Frau nicht.

**ANDREA:** Das stimmt nicht. Ich will auch einen „schönen“ Baum. Aber für mich gewinnt er eben erst durch kleine Fehler. So wie du!

**JOCHEN:** Vielen Dank.

**ANDREA:** Seine Ausstrahlung ist viel wichtiger als ein gerader Wuchs.

**JOCHEN:** Jetzt sag nicht, das ist auch wie bei mir.

**ANDREA:** Meinetwegen kann er auch zwei Spitzen haben.

**JOCHEN:** Das fehlte mir noch ...

**ANDREA:** Ich habe eben ein Herz für Tannenbäume mit Handicap. Die sollen auch ein schönes Weihnachtsfest haben. Sonst waren ja all die Jahre in der Baumschule umsonst.

**JOCHEN:** (*singt*) „Mein Freund der Baum ist tot.“ – Nur um es klarzustellen, wir sprechen hier von einem Tannenbaum. Nicht von indischen Waisenkindern.

**ANDREA:** Das ist doch der ursprüngliche Sinn von Weihnachten.

**JOCHEN:** Was? Indien?

**ANDREA:** Nein: Nächstenliebe. Es geht darum, ANDEREN eine Freude zu machen, und auch an die Benachteiligten zu denken. Kennst du nicht die englische „WEIHNACHTSGESCHICHTE“?

**JOCHEN:** Von Charles Dickens.

**ANDREA:** Genau.

**JOCHEN:** Die verkaufen wir neuerdings als Hörspiel.

**ANDREA:** Ich weiß, aber ich will nicht, dass du Scrooge bist.

**JOCHEN:** Ich verspreche dir, nächstes Jahr kaufe ich den hässlichsten Baum, den ich kriegen kann.  
Koste er, was er wolle!

**ANDREA:** Ich lege es mir auf Wiedervorlage.

**JOCHEN:** Aber jetzt musst du mit diesem perfekt gewachsenem Exemplar leben.

**ANDREA:** Ich weiß. Stell ihn endlich auf.

**JOCHEN:** Halt mal. *(Er drückt seiner Frau den Tannenbaum in die Hand.)* Ich gucke mal schnell im Auto nach. Vielleicht liegt der Tannenbaumständer noch im Kofferraum vom Tesla. *(Er nimmt den Autoschlüssel mit und geht wieder im Bademantel vor die Tür.)*

**ANDREA:** *(ruft Jochen nach)* Gute Idee!

*(Sobald Jochen die Hütte verlassen hat stellt Andrea den Tannenbaum zur Seite. Schnell holt sie ein kleines Geschenk aus ihrer Handtasche.)*

*Schnell, wo verstecke ich das Geschenk für Jochen? (Sie guckt sich im Raum nach einem potentiellen Versteck für das kleine Päckchen um. Schließlich versteckt sie das Geschenk im offenen Kamin.) Der wird Augen machen, ein neues iPhone wünscht er sich schon so lange. (Gerade als Andrea den Tannenbaum wieder in die Hand genommen hat, kommt Jochen zurück auf die Bühne.)*

**JOCHEN:** Alles in Ordnung? Du bist so gut gelaunt.

**ANDREA:** Ich freue mich eben auf Weihnachten.

**JOCHEN:** Ich mich doch auch. Guck mal, was im Kofferraum lag. *(Er hält den Ständer hoch.)*

**ANDREA:** Der Tannenbaumständer. Na endlich. Los, stell ihn rein.

**JOCHEN:** Wo soll er eigentlich hin?

**ANDREA:** Am besten hier auf den Tisch, damit man ihn überhaupt sieht.

**JOCHEN:** Dein Wunsch ist mir Befehl. *(Er stellt den Ständer auf die Erde.)* Gibst du mir mal den Baum!?

**ANDREA:** Mach bloß nicht zu viel. *(Sie gibt Jochen den Tannenbaum.)* Einmal Chef, immer Chef.

**JOCHEN:** Danke. *(Er schraubt an den Ständer herum.)* Guck mal, ob er gerade steht.

**ANDREA:** Nicht ganz. Noch ein bisschen weiter rüber.

**JOCHEN:** Wohin rüber?

**ANDREA:** Zum Sessel.

**JOCHEN:** Zu welchem Sessel? Hier sind zwei.

**ANDREA:** Zum rechten.

**JOCHEN:** Von dir aus gesehen rechts oder von mir aus?

**ANDREA:** Von mir aus. Nun mach's doch nicht so kompliziert.

**JOCHEN:** *(richtet den Baum aus)* So?

**ANDREA:** Noch ein kleines Stückchen.

**JOCHEN:** So?

**ANDREA:** Nee, das war zu viel. Wieder ein Stück zurück.

**JOCHEN:** So viel?

**ANDREA:** Noch, noch, stop!

*(Jochen fixiert den Tannenbaum in seinem Ständer.)*

**JOCHEN:** Immer penibel genau ... das liebe ich an dir. *(Er betrachtet den aufgestellten Weihnachtsbaum.)* Na ja, gerade ... Wer hätte das gedacht. Er steht. *(Er betrachtet zufrieden sein Werk.)*

**ANDREA:** Ja, wunderbar, aber zieh dich endlich an, bevor unsere Eltern vor der Tür stehen.

**JOCHEN:** Hetz mich nicht. Sonst kriege ich wieder ...

**ANDREA:** Magenschmerzen, ich weiß.

*(Jochen entnimmt dem Wandschrank ein paar Klamotten.)*

**ANDREA:** Du willst doch keine Jeans anziehen!?

**JOCHEN:** Warum nicht?

**ANDREA:** Weil Weihnachten ist.

**JOCHEN:** Na und?

**ANDREA:** Lass es bitte. Zieh dir was Ordentliches an.

**JOCHEN:** *(schnappt sich eine andere Hose)* Andrea, ich mache das nur für dich.

**ANDREA:** Ich weiß das zu schätzen.

*(Jochen geht mit seinen Klamotten Richtung Schlafzimmer ab.)*

**ANDREA:** *(ruft hinter Jochen her)* Ich fange schon mal an, den Baum zu schmücken.

**JOCHEN:** *(aus dem Off)* Ja, ja ...

**ANDREA:** Wo ist der Karton?

**JOCHEN:** Welcher Karton?

**ANDREA:** Der mit dem Baumschmuck!?

**JOCHEN:** *(ruft aus dem Off)* Neben dem Kamin.

**ANDREA:** *(entdeckt den Karton)* Ach ja, danke. *(Sie öffnet den Karton und traut ihren Augen nicht.)*  
Wo sind denn die Kugeln?

**JOCHEN:** Welche Kugeln?

**ANDREA:** Na, die für den Weihnachtsbaum.

**JOCHEN:** Zu Hause im Keller.

**ANDREA:** Das darf doch nicht wahr sein ... hast du nur diese dämlichen Strohsterne eingepackt?

**JOCHEN:** Die sind nicht dämlich. Die hat Mutti mit mir als Kind gebastelt.

**ANDREA:** Ach, deswegen sind sie krumm und schief.

**JOCHEN:** Bei Tannenbäumen magst du das.

**ANDREA:** Aber nicht bei Strohsternen.

**JOCHEN:** Bei uns zu Hause wurde der Tannenbaum jedes Jahr damit geschmückt.

**ANDREA:** Na und?

**JOCHEN:** Nicht nur in deiner Familie gibt es Rituale. Bei uns auch. *(Er tritt wieder auf. Zwar trägt er keine Jeans, sondern eine Stoffhose, aber über sein Oberhemd hat er einen mehr als scheußlichen Pullover gezogen, auf dessen Vorderseite sich ein riesiges gestricktes Rentier befindet.)*

**ANDREA:** *(erschreckt sich fast)* O mein Gott, ich dachte, den hast du längst in die Altkleidersammlung gegeben.

**JOCHEN:** (*vorwurfsvoll*) Den doch nicht. Den hat mir Mutti geschenkt. Passt doch gut. Ostern kann ich ihn ja schlecht anziehen.

**ANDREA:** Geh damit bloß nicht vor die Tür.

**JOCHEN:** Warum nicht?

**ANDREA:** Ich möchte nicht schuld daran sein, dass der Luchs wieder aus dem Harz verschwindet.

**JOCHEN:** Lass uns lieber den Baum schmücken.

**ANDREA:** Leg schon mal los. Ich muss noch mal in die Küche. (*Sie geht ab.*)

**JOCHEN:** Was schenken wir eigentlich Mutti? (*Er beginnt damit, den Weihnachtsbaum mit Strohster-  
nen zu schmücken.*)

**ANDREA:** (*aus dem Off*) Ich habe einen Fotokalender mit Bildern aus unserem Vorgarten gebastelt.

**JOCHEN:** Das ist doch popelig. Hättest du nicht etwas kaufen können?

**ANDREA:** Überhaupt nicht. Sie sagt doch immer, dass sie alles hat. Das Geschenk ist wenigstens persönlich. Wie deine Strohsterne. (*Sie kommt mit einer kleinen Packung Kerzen für den Tannen-  
baum zurück auf die Bühne.*) Hier! Ich habe sogar noch an die Kerzen gedacht.

**JOCHEN:** Wo hast du die denn her?

**ANDREA:** Die hat mir ein netter Mann auf dem Parkplatz vom Supermarkt geschenkt.



**JOCHEN:** Seit wann lässt du dir von fremden Männern etwas schenken?

**JOCHEN:** Jetzt sei doch nicht gleich wieder eifersüchtig.

**JOCHEN:** Ich bin nicht eifersüchtig, aber die können wir nicht nehmen.

**ANDREA:** Warum nicht?

**JOCHEN:** Weil die echt sind.

**ANDREA:** Na und? Das machen wir doch jedes Jahr.

**JOCHEN:** Aber nicht hier. Das ist hier nicht, wie jedes Jahr. In dieser Hütte ist es nun mal leider untersagt. Wir sitzen hier mitten im Wald. Die nächste Feuerwehr ist zig Kilometer weg. Deshalb habe ich extra elektrische Kerzen besorgt.

**ANDREA:** Vergiss es. An unseren Tannenbaum kommen keine elektrischen Kerzen. Das gab's noch nie.

**JOCHEN:** Einmal ist immer das erste Mal. *(Er packt die elektrische Weihnachtsbaumbeleuchtung aus.)* Wir wollen die schöne Hütte doch nicht abfackeln.

**ANDREA:** Na, das kann ja was werden ... mach was du willst. Ich bereite jetzt das Essen vor.

**JOCHEN:** Tu das. Ich verspreche dir, der Baum wird dir gefallen.

*(Andrea geht ab. Jochen schaltet das Radio an, aus dem Weihnachtslieder erklingen. Er schmückt den Baum weiter.)*

*(zu sich)* Das wird dieses Jahr ein ganz traditioneller Weihnachtsbaum. Bloß früher war mehr Lametta.

**ANDREA:** *(aus der Küche)* Sag mal, Jochen, wo hast du die Würstchen hingestellt?

**JOCHEN:** Welche Würstchen?

**ANDREA:** Na, die von zu Hause.

**JOCHEN:** Nirgends.

**ANDREA:** *(kommt zurück auf die Bühne)* Wie, nirgends?

**JOCHEN:** Ich hab' keine Würstchen eingepackt.

**ANDREA:** WAS? Ich hatte extra drei Gläser Halberstädter auf den Küchentisch gestellt, damit sie nicht vergessen werden.

**JOCHEN:** Hast du sie denn auch eingepackt?

**ANDREA:** Nein, ich dachte, du machst das.

**JOCHEN:** Wie komme ich dazu? Du hast mir nichts davon gesagt.

**ANDREA:** Mensch, muss ich dir denn immer alles sagen!? Denk doch einmal mit.

**JOCHEN:** Ich kann ja nicht riechen, welche Lebensmittel mitsollen und welche nicht.

**ANDREA:** Die Würstchen sollten jedenfalls mit.

**JOCHEN:** Na, haben wir ja wenigstens nach dem Urlaub welche.

**ANDREA:** Wunderbar. Der Supermarkt hat inzwischen zu.

**JOCHEN:** (*schmückt noch immer den Weihnachtsbaum*) Dann gibt's eben Kartoffelsalat ohne Würstchen.

**ANDREA:** Kartoffelsalat ohne Würstchen!?

**JOCHEN:** Klar ... wir werden es überleben.

**ANDREA:** Das wird ja ein schönes Weihnachtsfest: Strohsterne am Tannenbaum und dazu Kartoffelsalat mit ohne Würstchen.

**JOCHEN:** Haben wir keine Eier?

**ANDREA:** Doch, reichlich. Warum?

**JOCHEN:** Und Senf ist auch da: Mach doch Senfeier.

**ANDREA:** Senfeier an Heiligabend?

**JOCHEN:** Warum nicht? Die gab's bei uns früher manchmal am Vierundzwanzigsten. Dazu kann man auch Kartoffelsalat essen.

**ANDREA:** Ich rufe meine Eltern an. Vielleicht sind sie noch nicht losgefahren. Dann können sie Würstchen von zu Hause mitbringen.

**JOCHEN:** Probiere es. Aber wie ich deinen überpünktlichen Vater kenne, sind die schon vor Stunden aufgebrochen.

**ANDREA:** Das werden wir ja sehen. *(Sie holt ihr Handy.)*

**JOCHEN:** Guck mal aus dem Fenster. Es schneit immer noch: Weiße Weihnachten. Wir haben zwar keine Würstchen und auch keine echten Kerzen am Tannenbaum, aber dafür zwei Meter Neuschnee. Hast du dir doch gewünscht.

*(In dem Moment klingelt Andreas Telefon.)*

Wer ist das denn?

**ANDREA:** *(guckt auf ihr Display)* Oliver!

**JOCHEN:** Ist er schon in Goslar? Er wollte mir doch eine WhatsApp schicken.

**ANDREA:** Vielleicht ist dein Akku mal wieder leer. Mach mal das Radio aus.

*(Jochen schaltet die Musik aus.)*

*(nimmt das Gespräch entgegen.)* Hallo Oliver! Was gibt's? Bist du schon in Goslar? – Wie bitte?  
*(Sie klingt besorgt.)*

**JOCHEN:** Was ist los?

**ANDREA:** Pscht! *(Wieder ins Telefon.)* Das gibt's doch nicht. *(Zu Jochen.)* Er ist in Kassel.

**JOCHEN:** Was will er denn in Kassel? Das ist zu weit weg. Da hole ich ihn nicht ab.

**ANDREA:** Sei leise! *(Wieder ins Telefon.)* Weißt du schon, wann der Zug weiterfährt? – Okay. Hauptsache, dir geht's gut. Da kann man nichts machen. Melde dich einfach noch mal, wenn du mehr weißt. Bis später. Tschüss! *(Sie beendet das Telefonat.)*

**JOCHEN:** Was ist denn los? Warum steht der Zug?

**ANDREA:** Alles was hier oben als Schnee fällt, kommt weiter unten als Eisregen runter. In Kassel geht nichts mehr.

**JOCHEN:** Was interessiert mich Kassel!?

**ANDREA:** Unser Sohn steckt im Bahnhof Wilhelmshöhe fest. Sämtliche Oberleitungen sind vereist.

**JOCHEN:** Und wann fährt der Zug weiter?

**ANDREA:** Keine Ahnung. Oliver hat gesagt, das kann noch dauern. Zum Glück sitzt er im warmen ICE. Hauptsache, auf den Straßen gibt es kein Chaos.

**JOCHEN:** Du sagst es. Mutti ist ja auf der Autobahn.

**ANDREA:** Mach mal das Radio an. Vielleicht sagen die da was.

*(Jochen schaltet das Radio wieder ein. Man hört die Stimme eines Radiomoderators.)*

**RADIOSTIMME:** Und jetzt noch eine Unwetterwarnung vom Deutschen Wetterdienst. In weiten Teilen Norddeutschlands ist bis zum Nachmittag mit starkem Eisregen zu rechnen. Auf den Straßen des

Sendegebiets kommt es durch Glätte zu erheblichen Staus und Behinderungen. Oberhalb von 300 Metern geht der Eisregen in starken Schneefall über. – So viel zur Wetterlage im Sendegebiet. Am besten machen Sie es sich vor dem Radio bequem. NDR1 wird Sie mit der passenden Musik durch diesen Heiligabend begleiten.

*(Jochen schaltet das Radio wieder aus.)*

**JOCHEN:** Hoffentlich ist Mutti nichts passiert. Ich muss sie sofort anrufen. *(Er sucht sein Handy.)*

*(In der Zwischenzeit klingelt das Handy von Andrea. Sie nimmt das Gespräch entgegen.)*

**ANDREA:** Hallo Mama, wie geht's euch? – Ja, wir haben die Unwetterwarnung gerade gehört. Wo steckt ihr denn? – Auf der Raststätte Zweidorfer Holz. Na, zum Glück ist euch nichts passiert. – Gut, wir machen uns keine Sorgen um euch. Ihr habt es warm und zu essen gibt es auch. – Würstchen, das ist ja toll. Dann bin ich beruhigt. – Zum Glück hat Papa immer zwei Wolldecken im Kofferraum. Wie es den Kindern geht? Oliver sitzt in Kassel fest, und von Nadine haben wir noch nichts gehört. Moment, ich glaube, gerade ist eine SMS gekommen. *(Sie nimmt das Handy vom Ohr und guckt nach. Dann wieder ins Handy zu ihrer Mutter.)* Warte, ich stelle dich laut.

**MAMAS STIMME:** Hat sich Nadine gemeldet?

**ANDREA:** Ja, sie schreibt, dass wir uns keine Sorgen machen sollen. Als der Eisregen eingesetzt hat, ist sie gar nicht erst zum Bahnhof gefahren, sondern zu Maxi gegangen.

**JOCHEN:** Na, Gott sei Dank.

**ANDREA:** Sie sitzt warm und sicher bei ihrer Freundin und beide gucken DVD.

**MAMAS STIMME:** Was macht sie?

**ANDREA:** Sie gucken Fernsehen.

**MAMAS STIMME:** Ach so, dann ist ja gut. Ich melde mich, wenn es ... ach, warte, Papa will dich auch noch sprechen.

**PAPAS STIMME:** Andrea?

**ANDREA:** Hallo Papa, wie ich höre, geht es euch gut.

**PAPAS STIMME:** Gut ist gut. Wir sitzen hier auf der Raststätte fest. Kennst du Zweidorfer Holz?

**ANDREA:** Ja, Mama hat mir alles erzählt.

**PAPAS STIMME:** Zum Glück habe ich immer zwei Wolldecken im Kofferraum.

**ANDREA:** Ich weiß.

**PAPAS STIMME:** Hoffentlich sieht dein Mann jetzt ein, wie blödsinnig seine Idee war, Weihnachten im Harz feiern zu müssen.

**ANDREA:** *(macht Jochen ein Zeichen, dass er ruhig bleiben soll)* Es konnte doch niemand ahnen, dass es Eisregen geben würde. Außerdem, wenn wir, wie immer, bei euch in Hamburg gefeiert hätten, würden wir jetzt irgendwo auf der Autobahn stehen.

**PAPAS STIMME:** Na und? Dann wären deine Mutter und ich wenigstens zu Hause.

**MAMAS STIMME:** *(aus dem Hintergrund)* Hör jetzt auf, Hartmut.

**PAPAS STIMME:** Ich soll Schluss machen, sagt deine Mutter. Wir melden uns wieder, wenn's was Neues gibt. Ende.

**ANDREA:** Tschüss, Papa.

*(Andreas Vater legt auf.)*

**JOCHEN:** Was soll man dazu sagen?

**ANDREA:** Gar nichts. Du kennst doch meinen Vater.

**JOCHEN:** Irgendwie gönne ich es ihm auch ein bisschen.

**ANDREA:** Du bist unmöglich ... A propos Wolldecken, findest du nicht auch, dass es hier drinnen immer kälter wird.

**JOCHEN:** Du hast recht, warm ist es nicht. Dreh die Heizkörper auf fünf. Ich hab' sie bei unserer Ankunft nur auf drei gestellt. Normalerweise reicht das.

**ANDREA:** *(fasst einen der Heizkörper an)* Der Heizkörper ist eiskalt.

**JOCHEN:** Was? Das kann nicht sein. Und der andere?



**ANDREA:** (*fasst nun auch den zweiten Heizkörper unter dem anderen Fenster an*) Auch. Obwohl das Thermostat auf drei steht.

**JOCHEN:** Das kann nicht sein.

**ANDREA:** Ist aber so. Typisch Mann.

**JOCHEN:** Gesten haben doch beide funktioniert.

**ANDREA:** Aber jetzt nicht mehr.

**JOCHEN:** (*hat sich inzwischen die Heizkörper angesehen*) Tatsächlich.

**ANDREA:** Sag ich doch. Am besten rufst du die Ferienhausvermietung an.

**JOCHEN:** Worauf du dich verlassen kannst. Hast du die –

**ANDREA:** (*gibt ihrem Mann einen Prospekt*) Nummer steht hier auf der Rückseite.

(*Jochen tippt die Nummer vom Prospekt in sein Handy.*)

Sag, dass es dringend ist. (*Sie reibt sich die Hände warm.*)

**JOCHEN:** (*während er darauf wartet, dass jemand abnimmt*) Was glaubst du denn!?

**ANDREA:** Hier drinnen wird es immer kälter. Ich mache uns mal einen heißen –

**JOCHEN:** Das gibt's nicht.

**ANDREA:** Was?

**JOCHEN:** Nur der AB. Hör dir das an. *(Es schaltet sein Smartphone laut, sodass Andrea die Stimme des Anrufbeantworters hören kann.)*

**ANRUFBEANTWORTER-STIMME:** Ab dem 27. Dezember sind wir wieder für Sie erreichbar. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest. Genießen Sie die Winterzeit in unseren Kuschel-Lodges. *(Es erklingt eine Weihnachtsmelodie.)*

*(Jochen legt auf.)*

**ANDREA:** Das ist erst in drei Tagen. Da reisen wir wieder ab. Das können die doch nicht machen ...

**JOCHEN:** Siehst du doch ... *(Er überlegt kurz.)*

**ANDREA:** Ich stimme meinem Vater ja nur selten zu, aber deine Idee, hier Weihnachten zu verbringen, war wirklich nicht besonders.

**JOCHEN:** Ach, jetzt bin ich schuld, oder wie?

**ANDREA:** Wer sonst? *(Ihr wird immer kälter.)*

**JOCHEN:** Dann müssen wir eben den Kamin anmachen.

**ANDREA:** Nein! Auf keinen Fall! Das geht nicht.

**JOCHEN:** *(geht zum Kamin)* Warum nicht?

**ANDREA:** Weil das Holz feucht ist. *(Sie wirft Jochen ein Scheit aus dem Kamin zu.)* Hier!

**JOCHEN:** Stimmt.

**ANDREA:** Haben wir wohl leider Pech gehabt.

**JOCHEN:** Mit Spiritus brennt alles. *(Er wirft Andrea das Holzscheid zurück.)* Ich fahre zur Tankstelle.

**ANDREA:** *(findet auf dem Kaminsims eine Visitenkarten.)* Ach, HIER liegt sie. Warte! Wusste doch, dass ich die irgendwo gesehen habe.

**JOCHEN:** Wovon sprichst du?

**ANDREA:** Von der Visitenkarte. *(Sie liest vor, was auf der Karte steht.)* „Der Notdienst“. Wir haben Glück im Unglück. Ruf da erst mal an, bevor du dir im Schnee die Haxen brichst.

*(Jochen wählt die Telefonnummer, die auf der Karte abgedruckt ist.)*

Hoffentlich geht DA jemand ran.

**JOCHEN:** *(hat sein Smartphone am Ohr)* Na, beim Notdienst muss sich ja jemand melden. Was hab' ich gesagt. *(Er zeigt Andrea einen „Daumen hoch“.)*

**ANDREA:** Schwein gehabt. *(Sie überlegt krampfhaft, wie sie das Weihnachtsgeschenk für Jochen unbemerkt wieder aus dem Kamin fischen kann.)*

**JOCHEN:** Pscht! (*Ins Handy.*) Guten Tag, hier spricht Bruns! Können Sie uns helfen? – Bestimmt!? Na, das klingt ja schon mal gut. Sie müssten aber bitte sofort vorbeikommen. Ist das möglich? – Wunderbar! (*Zu Andrea.*) Er hat heute noch keinen Auftrag.

**ANDREA:** Ist ja auch Heiligabend.

**JOCHEN:** Wie bitte? Als WAS Sie kommen sollen? Als Weihnachtsmann? (*Etwas ratlos ob der Frage.*) Quatsch, natürlich als Klempner. (*Er lacht. Dann wieder zu Andrea.*) Du, der ist lustig.

**ANDREA:** Vielleicht hat er schon Glühwein intus.

**JOCHEN:** Keine Ahnung. Ist mir auch egal. Hauptsache, er repariert unsere Heizung. (*Wieder ins Handy.*) Kommen Sie bitte so schnell wie möglich. Hier muss ordentlich eingeheizt werden. – Das ist Ihr Spezialgebiet, umso besser. – Wo Sie uns finden? Wir sind in der Kuschel-Lodge zwischen Torfhaus und Oderbrück. – Die kennen Sie!?! Dann wissen Sie ja, wo wir sind. Bis gleich! (*Er beendet das Gespräch.*) Er fährt sofort los.

**ANDREA:** Dann wird's ja bald wieder warm. Was macht eigentlich deine Mutter?

**JOCHEN:** Mensch, gut, dass du mich an die erinnerst. (*Er nimmt sein Handy und wählt ihre Nummer.*)

**ANDREA:** Na ja, zumindest haben wir jetzt keinen Stress mit meinem Vater, weil es keine Würstchen gibt.

**JOCHEN:** Wieso?

**ANDREA:** Na, weil meine Eltern auf der Raststätte feststecken.

**JOCHEN:** Meine Gebete sind erhört worden ... Ich wollte einmal ein ruhiges Weihnachtsfest nur mit dir verbringen, ohne Kinder, Mutti und Schwiegereltern.

**ANDREA:** Du meinst, nur wir zwei?

**JOCHEN:** Genau.

*(Andrea will ihrem Mann einen Kuss geben, doch bevor sie ihn erreicht, geht Mutti an ihr Handy, sodass Andrea ihren Annäherungsversuch abbricht.)*

*(hat längst schon das Handy am Ohr.)* Oh! *(Ins Handy.)* Hallo Mutti! Wie geht's dir? Wo steckst du? – Was, du hast es gerade noch bis zur Raststätte Zweidorfer Holz geschafft!?! *(Zu Andrea.)* Hast du das gehört?

**ANDREA:** Sag ihr, dass meine Eltern auch da sind.

**JOCHEN:** *(wieder ins Handy)* Andreas Monika und Hartmut sitzen auch auf der Raststätte fest. Dann bist du wenigstens nicht alleine. – Richtig, geh erst mal was essen. Wer weiß, wie lange der Eisregen noch anhält. Aber, sei bitte vorsichtig, hörst du. – Du hast dir dicke Socken über die Schuhe gezogen, damit du nicht ausrutscht. Das ist gut. – Nein, ich mache mir keine Sorgen. Aber du meldest dich später noch mal, ja!? – Liebe Grüße auch von Andrea. Bis dann, Mutti. *(Er legt auf.)* Sie lässt dich auch lieb grüßen.

**ANDREA:** Dankeschön.

**JOCHEN:** Müssen wir jetzt den Baum noch weiter schmücken?

**ANDREA:** Selbstverständlich. Zu einem romantischen Weihnachtsfest gehört erst recht ein Tannenbaum. Eigentlich mit Kugeln, aber zur Not tun es auch deine Strohsterne. *(Sie reicht Jochen die Strohsterne.)*

**JOCHEN:** Kannst du das bitte übernehmen . Ah, Spiritus! Ich muss zur Tankstelle.

**ANDREA:** Glück gehabt.

**JOCHEN:** Sicher ist sicher. *(Er zieht sich seine Jacke über.)*

**ANDREA:** Aber fahr vorsichtig. *(Sie gibt ihrem Mann Schal, Mütze und Handschuhe.)*

**JOCHEN:** *(während er sich anzieht)* Wenn ich in zwei Stunden nicht zurück bin, ruf die Bergrettung an.

**ANDREA:** Rede keinen Unsinn.

**JOCHEN:** Und wenn der Klempner in meiner Abwesenheit kommt, zeig ihm, wo die Heizungsanlage steht.

**ANDREA:** Draußen im Anbau, ich weiß.

**JOCHEN:** Genau. *(Er ist jetzt abmarschbereit.)* Mal sehen, ob die Tankstelle in Bad Harzburg auf hat. Bis gleich!

**ANDREA:** Beeil dich! Es wird immer kälter.

**JOCHEN:** Hetz mich nicht. Sonst ... *(Er streicht sich über seinen empfindlichen Magen und geht ab.)*

**ANDREA:** *(schaltet das Radio an, aus dem erneut Weihnachtsmusik erklingt. Außerdem fischt sie erleichtert das versteckte Geschenk aus dem Kamin.)* Das wäre fast schiefgegangen. Wo verstecke ich bloß das Geschenk für Jochen? *(Sie geht schnell zum Wandschrank und öffnet eine Tür.)* Blödsinn, hier guckt er zuerst rein. *(Sie versteckt das Geschenk nun schnell unter einem Kissen im Sessel.)* Na, dann schmücke ich mal den Baum weiter. *(Vielleicht singt sie zur Musik aus dem Radio.)*

*(Man hört ein Auto vorfahren. Kurz darauf klopft es an der Tür.)*

Das kann doch nicht schon der Klempner sein. *(Sie schaltet das Radio wieder aus.)*

*(Andrea öffnet die Tür. Davor steht ein typischer Klempner im Blaumann und mit Werkzeugkasten in der Hand.)*

Guten Tag! Ah, der Notdienst.

**STEFAN:** *(stutzt unmerklich, dann lacht er)* Exakt. Frau Bruns?

**ANDREA:** Genau. Das ging aber schnell. Kommen Sie rein.

*(Andrea schließt die Tür der Hütte hinter Stefan.)*

**STEFAN:** Ich wohne gleich um die Ecke. Richtung Braunlage. Und da ich gerade meinen Wasserhahn repariert habe, musste ich mich nicht mal umziehen.

**ANDREA:** Vielen Dank, dass Sie sofort gekommen sind.

**STEFAN:** Keine Ursache. Ist mein Job.

**ANDREA:** Trotzdem, Heiligabend ist das nicht selbstverständlich.

**STEFAN:** Ist auch nur einer von 365 Tagen im Jahr. *(Er guckt Andrea wieder an.)*

**ANDREA:** Ist was?

**STEFAN:** Nee, aber kann es sein, dass wir uns schon mal begegnet sind?

**ANDREA:** Das glaube ich nicht. Ich bin das erste Mal im Harz.

**STEFAN:** Ich meine auch nicht hier. Ich will nicht indiskret sein, aber haben Sie eine Schwester?

**ANDREA:** *(erstaunt)* Allerdings.

**STEFAN:** Ach ...

**ANDREA:** Was geht Sie das an?

**STEFAN:** Und heißt die zufällig Nicole?

**ANDREA:** Ja. Woher wissen Sie das?

**STEFAN:** Also, wenn Ihr Vorname jetzt auch noch Andra ist ...

**ANDREA:** Können Sie hellsehen? Jetzt bin ich platt.

**STEFAN:** Erkennen Sie ... erkennst du mich denn nicht mehr? Ich bin's, Stefan!



**ANDREA:** (*erinnert sich noch immer nicht*) Stefan ... !?

**STEFAN:** Stefan Krause. Aus Buchholz in der Nordheide. Ich war mal mit deiner Schwester zusammen. Na ja, hat nicht lange gehalten.

**ANDREA:** (*langsam dämmert es ihr*) Stimmt ... Stefan Krause ... aber du warst damals so ein dünnes Hemd ...

**STEFAN:** (*klopft sich auf den Bauch*) Lang, lang ist's her ...

**ANDREA:** Was machst du hier im Harz?

**STEFAN:** Dasselbe wollte ich dich gerade fragen!?

**ANDREA:** Wir feiern hier Weihnachten, also mein Mann und ich.

**STEFAN:** Verstehe. Wo steckt er denn?

**ANDREA:** Jochen ist kurz mal zur Tankstelle gefahren. Sag mal, wie lange ist das jetzt her mit dir und Nicole?

**STEFAN:** Mindestens fünfundzwanzig Jahre.

**ANDREA:** Wahnsinn, wie die Zeit vergeht.

**STEFAN:** Du sagst es.

**ANDREA:** Soll ich uns einen Kaffee machen?

**STEFAN:** Och ja, gerne.

**ANDREA:** *(reibt sich wieder die Hände)* Hier drinnen wird es immer kälter.

**STEFAN:** Das ändert sich gleich, jetzt bin ich ja hier.

**ANDREA:** Zum Glück. Ich setze schnell den Kaffee auf. *(Sie geht Richtung Küche ab.)*

**STEFAN:** Dann packe ich inzwischen schon mal aus.

**ANDREA:** Gute Idee! *(Sie geht ab.)*

*(Stefan holt einen Bluetooth-Lautsprecher aus seinem Werkzeugkasten. Anschließend macht er typische Strip-Bewegungen um sich aufzuwärmen.)*

**STEFAN:** *(ruft Richtung Küche)* Soll ich schon anfangen?

**ANDREA:** *(ruft aus dem Off)* Je eher desto besser! Ich komme gleich und zeig dir alles.

**STEFAN:** Mir musst du nichts zeigen: Jetzt kommt der „Klempner“! *(Er schaltet typische Strip-Musik an. Dann beginnt er mit einem gekonnten „Handwerker-Strip“ wie aus „Flashdance“.)*

**ANDREA:** *(aus dem Off)* Was ist denn das für Musik?

**STEFAN:** *(während er strippt)* Du hast doch gesagt, dass dir kalt ist.

**ANDREA:** *(immer noch in der Küche)* Verstehe, die Musik soll ordentlich einheizen!?

**STEFAN:** *(strippt inzwischen schon mit freiem Oberkörper)* Nicht nur die Musik, Baby!

**ANDREA:** *(im Off)* Der Kaffee ist fertig! *(Sie kommt mit einem Tablett, auf dem zwei gefüllt Kaffeebecher sowie Zucker und Milch stehen zurück auf die Bühne.)*

*(In diesem Augenblick reißt sich Stefan gerade gekonnt die Hose vom Laib, sodass er nun nur noch in einer Art weihnachtlicher Stripper-Shorts vor Andrea steht, die daraufhin fast das Tablett fallenlässt.)*

O mein Gott, was machst du da?

*(Stefan will nun auch noch die letzte Hülle fallenlassen. Allerdings wird er von Andrea daran gehindert.)*

Stopp! *(Sie stellt das Tablett ab und macht sofort die Bluetooth-Box aus.)* Was machst du da?

**STEFAN:** Na, das wofür ich bestellt bin: strippen!

**ANDREA:** WAS?

**STEFAN:** Mich ausziehen.

**ANDREA:** Warum?

**STEFAN:** Weil ihr mich dafür gebucht habt.

**ANDREA:** Bist du verrückt geworden? Das haben wir nicht. Wir haben den NOTDIENST angerufen.

**STEFAN:** Ich bin „Der Notdienst“.

**ANDREA:** Und warum ziehst du dich dann aus? Reparier' lieber unsere Heizung!

**STEFAN:** Was soll ich machen?

**ANDREA:** (*überdeutlich*) Unsere HEIZUNG REPARIEREN.

**STEFAN:** Moment mal, ich glaube, das ist ein Missverständnis. Ich betreibe eine Stripper-Agentur und die heißt „Der Notdienst“.

*(Kurze Pause.)*

**ANDREA:** (*versteht nur Bahnhof*) Wie bitte?

**STEFAN:** Ich bin kein Heizungs-Installateur.

**ANDREA:** Aber, du siehst doch aus wie ein Klempner.

**STEFAN:** Ja, weil dein Mann mich so bestellt hat. Viele Frauen stehen auf die Handwerker-Nummer. Genauso gut hätte ich auch als Weihnachtsmann oder Pilot kommen können, wenn du Uniformen bevorzugst.

**ANDREA:** (*Sie geht zum Kamin und zeigt Stefan seine Visitenkarte*) Aber deine Karte hat doch hier gelegen.

**STEFAN:** Kann sein. Ich war schon mal vor zwei Wochen hier. Da haben sechs Mädels aus Magdeburg Junggesellinnen-Abschied gefeiert. Da kam ich besser an.

**ANDREA:** Die hatten auch damit gerechnet. Aber ich warte auf den Heizungs-Installateur.

**STEFAN:** Und stattdessen bin ich gekommen.

**ANDREA:** Genau.

**STEFAN:** *(macht ein paar Strip-Bewegungen in Richtung Andrea)* Ich habe zwar auch ein Rohr dabei, aber mit dem kannst du keine Zuleitung reparieren.

**ANDREA:** Mensch, Stefan, hör' auf damit!

**STEFAN:** Was denn, macht dich das gar nicht an, nicht mal ein bisschen?

**ANDREA:** Das spielt doch jetzt keine Rolle.

**STEFAN:** Also, für mich schon. Immerhin habe ich gerade meinen Strip-Deluxe abgezogen.

**ANDREA:** Zieh dich bitte wieder an.

**STEFAN:** Ich bin ja noch nicht mal ganz ausgezogen. Für 300 Euro hast du das Recht alles zu sehen.

**ANDREA:** Wieso 300 Euro?

**STEFAN:** So viel kostet mein Strip.

**ANDREA:** Das ist aber ganz schön happig.

**STEFAN:** Willst du mit mir handeln? Ich bin ausgebildeter Profi.

**ANDREA:** Na ja, „Profi“!? Da hab' ich schon Andere gesehen.

**STEFAN:** Zum Beispiel?

**ANDREA:** Muskulösere Typen.

**STEFAN:** (*etwas beleidigt*) Das ist vielleicht Absicht!

**ANDREA:** Tatsächlich?

**STEFAN:** Ja! Was meinst du, wie viel Arbeit in meinem Körper steckt!?

**ANDREA:** Arbeit? Entschuldige bitte, aber nach Fitness-Studio siehst du nicht gerade aus.

**STEFAN:** Das musst du erst mal hinkriegen. (*Er streicht sich über seinen Bauch.*) Über vierzig und noch total faltenfrei. Wenn du auf Bodybuilder stehst, hätte ich dir Magic Mike geschickt. Ich bin der Typ „Mann von nebenan“.

**ANDREA:** Wer will DEN denn strippen sehen? – Den hat doch jede zu Hause.

**STEFAN:** (*ironisch*) Vielen Dank.

**ANDREA:** Kein Grund beleidigt zu sein. In deiner Phantasie komme ich doch auch nicht vor, sondern eher Heidi Klum.

(*Stefan antwortet nicht.*)

Was rede ich hier eigentlich für dummes Zeug. (*Zu Stefan.*) Zieh dich endlich wieder an, bevor mein Mann dich so sieht.

**STEFAN:** Kein Grund zur Panik. Immerhin hat ER mich bestellt.

**ANDREA:** Ja, aber auch nur, weil er gedacht hat, dass du der „Klempner-Notdienst“ bist. Wenn Jochen gewusst hätte, dass du hier strippt, hätte er dich garantiert nicht angerufen.

**STEFAN:** Sag das nicht. Manchmal bestellen mich auch Paare.

*(In diesem Augenblick steht Jochen mit ein paar Holzscheiten in der geöffneten Tür. Andrea sieht ihren Mann jedoch nicht, weil sie der Eingangstür den Rücken zugedreht hat. Nur Stefan kann Jochen sehen.)*

**ANDREA:** Wenn mein Mann dich so sieht, haben wir ein Problem. Er ist tierisch eifersüchtig.

*(Stefan deutet dezent nonverbal an, dass Andrea ruhig sein soll, was diese allerdings nicht bemerkt.)*

Immerhin geht er davon aus, dass die Heizung repariert wird.

*(Stefan versucht noch immer Andrea nonverbal an weiteren Ausführungen zu hindern, was ihm jedoch nicht gelingt.)*

Der ist ja auch nicht blöd und denkt sich seinen Teil.

*(Plötzlich meldet sich Jochen zu Wort, der sich bislang das ganze Gespräch interessiert angehört hat.)*

**JOCHEN:** Allerdings!

*(Andrea dreht sich erschrocken um.)*

**ANDREA:** Wie lange stehst du schon da?

**JOCHEN:** Lang genug ... störe ich?

**ANDREA:** Überhaupt nicht ... wobei auch ...

**JOCHEN:** Das wollte ich dich gerade fragen! *(Zu Stefan.)* Dafür, dass die Heizung nicht funktioniert, haben Sie ziemlich wenig an, junger Mann.

**STEFAN:** Bei der Arbeit komme ich immer ins Schwitzen. Ich wollte gerade loslegen!

**JOCHEN:** Das sehe ich.

**STEFAN:** Was? Ach so ... nein ... ich ...

**ANDREA:** *(versucht die Situation zu retten)* Er wollte mit der Reparatur der Heizung beginnen.

**JOCHEN:** *(ungläubig)* In dem Aufzug? *(Zu seiner Frau.)* Andrea, was wird das hier? Ist das der Kerzenschenker vom Parkplatz?

**ANDREA:** Quatsch.

**STEFAN:** *(schnell)* Mein Name ist Stefan Krause, und ich verschenke meine Kerze nicht.

**ANDREA:** Genau. Der Notdienst. Du hast ihn doch vorhin selbst angerufen.

**STEFAN:** Schon vergessen? Ich bin der „Klempner“. *(Er hält demonstrativ seinen Werkzeugkasten hoch.)* Wir haben telefoniert.

**JOCHEN:** Daran erinnere ich mich ... Aber was machen Sie hier halbnackt mit meiner Frau?



*(An dieser Stelle kann eine PAUSE gemacht werden, oder man spielt einfach weiter.)*

## ZWEITES BILD

*Da die Handlung des zweiten Bildes nahtlos anschließt, hat sich auf der Bühne nichts verändert. Sollte eine Pause stattgefunden haben, ist der folgende Satz von Jochen unerlässlich. Wird jedoch ohne Pause gespielt, fällt der Satz weg, und es geht im Dialog gleich mit Andrea weiter.*

**JOCHEN:** Ich frage Sie noch mal: Was machen Sie hier halbnackt mit meiner Frau?

**ANDREA:** Er hat gar nichts mit mir „gemacht“. Glaub mir bitte: Ich bin in die Küche gegangen, um einen Kaffee zu kochen, und als ich zurückkam hatte er sich bereits ausgezogen.

**JOCHEN:** Und warum?

**ANDREA:** Gute Frage ...

**STEFAN:** Na ja ... das gehört bei meiner Firma zum Service.

**JOCHEN:** Was ist denn das für ein Betrieb? Ich werde mich bei der Handwerkskammer beschweren.

**STEFAN:** *(versucht seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen)* Das Kälteempfinden ist ja etwas sehr Individuelles. Frauen frieren zum Beispiel oft wesentlich eher als Männer ...

**JOCHEN:** Das ist mir bekannt.

**STEFAN:** Aber wissen Sie auch, woran das liegt? An den Muskeln. Männer haben durchschnittlich 25 % mehr Muskelmasse als Frauen, und da Muskeln Wärme produzieren, frieren Männer in der Regel nicht so stark.

**JOCHEN:** *(zu Stefan)* Wenn ich mir Ihren Körper so ansehe, bin ich von den 25 % nicht überzeugt.

**STEFAN:** Es geht doch jetzt gar nicht um mich ...

**JOCHEN:** O doch!

**STEFAN:** Außerdem haben Frauen durchschnittlich eine 15 % dünnere Haut als Männer.

**JOCHEN:** Das kann ich bestätigen. Die meisten Frauen sind dünnhäutig.

**ANDREA:** Tatsächlich? Wer von uns ist denn immer gleich eifersüchtig und eingeschnappt?!

**JOCHEN:** Es geht doch jetzt gar nicht um dich, Andrea.

**ANDREA:** O doch!

**STEFAN:** Der weibliche Körper ist einfach schlechter isoliert.

**JOCHEN:** Da hörst du es.

**STEFAN:** Deswegen verliert er auch schneller Körperwärme ... und um das besser nachvollziehen zu können, musste ich meine Klamotten ausziehen. Erst jetzt empfinde ich wie eine Frau.

**JOCHEN:** Wollen Sie mich auf den Arm nehmen?

**STEFAN:** Ganz und gar nicht. (*Er beginnt zu zittern.*) Ihre Frau hat recht, hier drinnen ist es definitiv zu kalt.

**ANDREA:** Kein Wunder, die Heizung funktioniert ja auch nicht.

**JOCHEN:** Aber um das herauszufinden, hätte ein Griff an die Heizkörper genügt. Dafür hätten Sie sich nicht ausziehen müssen. (*Er fasst an einen der Heizkörper.*)

**STEFAN:** Jeder hat seine eigenen Methoden. (*Fasst jetzt an den anderen Heizkörper.*) Tatsächlich, eiskalt.

**JOCHEN:** Und was gedenken Sie jetzt zu tun?

**STEFAN:** Gute Frage ... Am besten ziehe ich mir erst mal was an. (*Er packt seine Klamotten und geht damit Richtung Küche ab.*)

**ANDREA:** (*schnell*) Am besten lassen wir Herrn Krause wieder gehen. Immerhin ist Heiligabend. Wahrscheinlich wartet seine Familie auf ihn.

**STEFAN:** (*aus dem Off*) Auf mich wartet niemand.

**ANDREA:** Das tut mir leid.

**JOCHEN:** Dann haben Sie ja Zeit.

**ANDREA:** (*will Stefan so schnell wie möglich loswerden*) Er hat ja auch gar kein Werkzeug dabei.

**JOCHEN:** Ach nein? Das ist doch eine Werkzeugkiste.

**ANDREA:** *(wieder schnell)* Was sind wir Ihnen schuldig?

**STEFAN:** Immer noch 300 Euro.

**JOCHEN:** *(ungläubig)* WAS? Wofür? Dafür kriege ich zehn Tannenbäume.

**ANDREA:** *(schnell)* Wunderbar. Schicken Sie uns eine Rechnung.

**STEFAN:** Nur Bares ist Wahres.

**JOCHEN:** Das ist doch Abzocke.

**ANDREA:** Es ist Weihnachten. Das musst du mitbezahlen.

**JOCHEN:** Trotzdem. Er hat sich ja nicht mal unsere Heizung angesehen.

**STEFAN:** Ich kann ja noch mal einen Blick drauf werfen. *(Er kommt zurück auf die Bühne.)* Wo steht denn das gute Stück? *(Er ist inzwischen wieder angezogen.)*

**JOCHEN:** Im Heizungsraum nebenan.

**STEFAN:** Machen Sie sich keine Umstände, ich kenne mich aus. *(Er öffnet die beiden Türen zum eingebauten Kleiderschrank und wundert sich, dass er vor einer Kleiderstange steht.)*

**JOCHEN:** Das ist der Wandschrank.

**STEFAN:** Das sehe ich auch.

**JOCHEN:** Beruhigend.

**STEFAN:** War hier nicht früher die Heizungsanlage?

**JOCHEN:** Keine Ahnung. Wir sind zum ersten Mal hier.

**ANDREA:** *(will die Situation retten)* Diese Hütten sehen ja auch alle gleich aus.

**JOCHEN:** Hütten? Das sind Kuschel-Lodges.

**ANDREA:** Jedenfalls ist alles schon ein bisschen in die Jahre gekommen.

**JOCHEN:** Gar nicht, das ist alles frisch renoviert.

**STEFAN:** Bis auf die Heizung.

**ANDREA:** Woher weißt du das?

**JOCHEN:** *(sucht schnell nach einer Ausrede)* Das hat mir der Mann von der Hausvermietung am Telefon gesagt.

**STEFAN:** Dann wollen wir es mal glauben.

**JOCHEN:** Also, mir gefällt es hier. Ich lasse mir das Haus nicht schlechtmachen. Der Heizungsraum ist übrigens nur von Außen zu erreichen. *(Er öffnet die Eingangstür, um mit Stefan hinauszugehen.)*

**STEFAN:** *(will Jochen folgen)* Verstehe.

**JOCHEN:** Wollen Sie Ihr Werkzeug nicht mitnehmen?

**STEFAN:** Natürlich! *(Er schnappt sich schnell seinen Werkzeugkasten, worauf dieser aufgeht und alle möglichen Dinge herausfallen: Jede Menge Kondome, Massage-Öl, Sprühsahne, Handschellen und eine kleine Peitsche. Schnell beginnt er damit, die Sachen wieder einzuräumen.)*

**JOCHEN:** Ist DAS Ihr Werkzeug?

**STEFAN:** *(schnell)* Ja, ja ... zumindest ein Teil davon ...

**JOCHEN:** Massage-Öl, Sprühsahne, Handschellen, eine Peitsche?

**STEFAN:** Ich gebe zu, das muss für Sie ungewöhnlich aussehen.

**JOCHEN:** Könnte man so sagen.

**ANDREA:** Nun sei doch nicht so misstrauisch.

**JOCHEN:** Also, ich habe die Werkzeugkisten von Klempnern anders in Erinnerung.

**ANDREA:** Auch im Handwerk hat sich eine Menge getan.

**STEFAN:** Allerdings.

**JOCHEN:** Was bitte macht ein Heizungs-Installateur mit Massage-Öl und Sprühsahne?

**ANDREA:** *(schnell)* Schmieren. *(Zu Stefan.)* Stimmt's?

**STEFAN:** Ja, genau. Mit Massage-Öl flutscht es am besten. (*Verschwörerisch zu Jochen.*) Aber nicht weitersagen. Die Konkurrenz schläft nicht. Wenn ich mein Rohr ... äh ... ein Rohr mit Massage-Öl einreibe, verringert sich der Reibungswiderstand spürbar.

**JOCHEN:** (*ist noch immer misstrauisch*) Das habe ich noch nicht probiert.

**ANDREA:** Stimmt.

**JOCHEN:** Und was machen Sie mit der Sprühsahne?

**ANDREA:** (*zu sich*) Gute Frage ...

**STEFAN:** Ach so DIE ... die hab' ich nur für meine Törtchen. In meiner Frühstückspause hole ich mir meist Kuchen vom Bäcker ... mit Sahne schmeckt er mir einfach besser.

**ANDREA:** (*atmet erleichtert auf*) Siehst du, es gibt für alles eine Erklärung.

**JOCHEN:** Ach ja!? Auch für die Peitsche?

**STEFAN:** Ja. Damit motiviere ich meinen Lehrling. Zuckerbrot und ... (*Er schlägt sich mit der Peitsche in die eigene Hand.*) Aua.

**JOCHEN:** Und was ist mit den Kondomen?

**STEFAN:** (*scheinheilig*) Welchen Kondome?

**JOCHEN:** Na, die da! (*Er deutet auf die zahlreichen Kondome, die überall herumliegen.*)

**STEFAN:** Ach so, die! *(Er überlegt kurz, dann schnell.)* Mir sind gestern die Einmalhandschuhe ausgegangen ... und da ich nicht die ganze Schmiere an den Fingern haben will, benutze ich jetzt Kondome.

**JOCHEN:** Also ziehen Sie sich über jeden Finger ein Kondom? *(Er hebt ein Kondom auf.)*

**STEFAN:** Genau. Ist ein bisschen umständlich, aber es funktioniert.

**JOCHEN:** *(liest auf der Verpackung)* Die sind aber „extra groß“.

**STEFAN:** *(zuckt mit den Schultern)* Ich hab' dicke Finger.

**ANDREA:** *(denkt nicht an Stefans Finger)* Tatsächlich?

**STEFAN:** Wollen Sie mal fühlen?

**JOCHEN:** Wollen Sie sich jetzt endlich die Heizung ansehen?

**STEFAN:** Wo geht's lang?

**JOCHEN:** Da lang! *(Er zeigt auf die Tür.)*

**STEFAN:** *(schnappt sich seinen Werkzeugkoffer)* Dann mal los! *(Er geht ab.)*

**JOCHEN:** Dicke Finger ... *(Er geht ebenfalls durch die Eingangstür ab.)*



**ANDREA:** *(zu sich)* Puh, gerade noch mal gutgegangen. Mensch, der Baum muss noch fertigwerden. *(Sie schaltet das Radio ein. Dann drapiert sie die kabellosen, elektrischen Kerzen auf dem Weihnachtsbaum, sodass dieser nun wunderschön erstrahlt.)* So schlecht sind die gar nicht.

*(Plötzlich klingelt ihr Handy. Andrea guckt auf das Display. Anschließend nimmt sie das Gespräch entgegen.)*

Hallo Nadine! Ich schmücke gerade den Weihnachtsbaum. Warte, ich stelle dich laut, dann kann ich weitermachen. *(Sie stellt Ihr Smartphone auf laut. Anschließend schmückt die den Tannenbaum weiter.)* Habt ihr immer noch Eisregen?

**NADINES STIMME:** *(am anderen Ende der Leitung)* Und wie!

**ANDREA:** Tut mir leid, dass du nun alleine zu Hause sitzt.

**NADINES STIMME:** *(fröhlich)* Ich bin doch nicht alleine.

**ANDREA:** Ich weiß. Ich meine ohne uns.

**NADINES STIMME:** Ach, das ist doch nicht so schlimm. Wir sehen uns doch jedes Jahr Weihnachten. Ich bin vorhin zu Maxi geschlittert.

**ANDREA:** Und dort guckt ihr jetzt DVD. Ich habe deine SMS gelesen.

**NADINES STIMME:** Nee, das haben wir schon gemacht: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Total süß. Wir haben beide geheult. Jetzt gibt's erst mal was zu essen.

**ANDREA:** Ich hoffe, Maxis Mutter hat nichts dagegen, dass du das Fest bei ihnen verbringst.

**NADINES STIMME:** Die ist gar nicht da. Die ist gestern nach Südafrika geflogen.

**ANDREA:** Aha, und was kocht ihr jetzt Schönes?

**NADINES STIMME:** Kochen? Wir haben uns 'ne vegane Pizza bestellt.

**ANDREA:** Also nur den Karton. Na, dann guten Appetit. Du fehlst mir! Ich weiß gar nicht, wie das sein wird ... Weihnachten ohne dich und Oliver.

**NADINES STIMME:** Mensch, Mama, jetzt werd' nicht sentimental. Wir werden es schon überleben, und meine Geschenke bringt ihr einfach wieder mit.

**ANDREA:** Trotzdem ist es komisch: Weihnachten ohne meine beiden Goldstücke zu feiern.

**NADINES STIMME:** Oh, ich glaube, es hat gerade geklingelt. Du, ich muss Schluss machen, das wird unsere Pizza sein. Tapfer bleiben, du hast ja noch Papa! Bye! *(Sie beendet das Telefonat.)*

*(Plötzlich geht das Radio aus, und vielleicht auch eine Wandlampe über dem Kamin.)*

**ANDREA:** Nanu, was ist das denn? *(Sie hantiert an der Lampe herum, aber sie geht nicht wieder an. Anschließend probiert sie das Radio einzuschalten, aber auch das bleibt stumm.)* Das Radio geht nicht.

*(In diesem Augenblick kommt Stefan zurück auf die Bühne.)*

**STEFAN:** Mist!

**ANDREA:** Was ist denn los? Wir haben keinen Strom mehr.

**STEFAN:** Ich weiß ... bei meinem Versuch, die Heizung zu reparieren, muss ich irgendwie einen Kurzschluss verursacht haben.

**ANDREA:** Seit wann kannst du eine Heizung reparieren?

**STEFAN:** Kann ich ja gar nicht. Deshalb gab's den Kurzschluss.

**ANDREA:** Und nun?

**STEFAN:** Hast du irgendwo Alufolie?

**ANDREA:** In der Küche, warum?

**STEFAN:** Ich will versuchen, damit die Kontakte zu überbrücken. Das hab' ich mal im Fernsehen gesehen.

**ANDREA:** In welcher Sendung, „Hobbythek“?

**STEFAN:** Nein, „McGyver“.

**ANDREA:** Vergiss es. Sonst fackelt hier noch die ganze Hütte ab. *(Sie holt ihr Portemonnaie.)*

**STEFAN:** Aber wir müssen deinem Mann doch weiter glaubhaft vorspielen, dass ich der Klempner bin.

**ANDREA:** Wir müssen gar nichts. Das Ganze war eine Schnapsidee .

**STEFAN:** Ich wollte dir nur helfen.

**ANDREA:** Am besten verschwindest du sofort, bevor du noch mehr Unheil anrichtest. Hier hast du 300 Euro.

**STEFAN:** *(nimmt das Geld und zählt es nach)* Schade, es begann gerade Spaß zu machen ... 300 Euro, die Firma dankt.

*(In diesem Augenblick ist Jochen zurückgekommen. Er hat gerade noch mitbekommen, wie sich Stefan für das Geld bedankt hat.)*

**JOCHEN:** Andrea, was machst du da?

**ANDREA:** *(so unschuldig wie möglich)* Gar nichts, wieso?

**JOCHEN:** Hast du den Kerl gerade bezahlt?

**STEFAN:** Jo, bin schon weg, Meister. *(Er will abgehen.)*

*(Jochen nimmt Stefan das Geld weg.)*

Hey!

**JOCHEN:** Sie kriegen keinen Cent von uns. *(Zu Andrea.)* Das Einzige, was er bislang zustande gebracht hat, war ein Kurzschluss. Die Heizung geht immer noch nicht.

**STEFAN:** Aber daran bin ich nicht schuld.

**ANDREA:** Haben Sie wenigstens eine Ahnung, woran es liegen könnte?

**STEFAN:** Nur Geduld. Ich arbeite nach dem Ausschlussprinzip.

**ANDREA:** Gib ihm das Geld, und lass ihn gehen. Wir haben ja noch den Kamin.

**JOCHEN:** 300 Euro?! Nur über meine Leiche.

**STEFAN:** Ich trinke jetzt erst mal meinen Kaffee. *(Er schnappt sich seinen Becher und trinkt.)*

**JOCHEN:** Was machen Sie?

**STEFAN:** Ich hatte heute noch gar keine Pause. – Vielleicht ist zu viel Luft in den Leitungen.

**JOCHEN:** Das könnte sein.

**STEFAN:** Oder es ist zu wenig Druck auf dem Kessel. Haben Sie die Heizkörper schon mal entlüftet?

**JOCHEN:** Bisläng noch nicht.

**STEFAN:** Haben Sie den passenden Schlüssel?

**JOCHEN:** Ich glaube, ich hab' einen bei der Heizungsanlage gesehen. Moment. *(Er geht wieder nach draußen ab.)*

**ANDREA:** Wie bist du denn darauf gekommen?

**STEFAN:** Keine Ahnung. Ist mir eingefallen. Klingt doch gut.

**ANDREA:** Sehr gut sogar.

**STEFAN:** Sag mal, muss ich den Kaffee pur trinken?

**ANDREA:** Willst du doch Milch?

**STEFAN:** Um Himmels Willen. Ich bin Laktose intolerant, aber bei Rum da bin ich tolerant.

**ANDREA:** Tut mir leid, den hab' ich nicht.

**STEFAN:** *(zieht eine kleine Flasche Rum aus der Brusttasche seiner Latzhose)* Zum Glück bin ich auf alles vorbereitet. Den trinke ich immer vor meinem Auftritt. Gegen das Lampenfieber. *(Er kippt den Inhalt in seinen Kaffeebecher, und trinkt einen Schluck.)*

*(In diesem Augenblick kommt Jochen zurück auf die Bühne. In seiner Hand hält er den Schlüssel zum Entlüften des Heizkörpers.)*

**JOCHEN:** Hier ist er!

**STEFAN:** *(zu Andrea)* Fabelhaft! Ihr Kaffee schmeckt wirklich gut.

**ANDREA:** Das freut mich.

**STEFAN:** *(zu Jochen)* Am besten drehen Sie jetzt die Ventile auf. Dann hören Sie ja, ob Luft entweicht. Ich gehe unterdessen raus und versuche den Druck auf dem Kessel zu erhöhen. *(Er trinkt wieder einen großen Schluck Kaffee.)*

**JOCHEN:** Machen Sie das. *(Er geht zu einem der Heizkörper.)*

**STEFAN:** Unter Umständen wird's dann gleich wieder warm. *(Er geht nach draußen zum Heizungsraum.)*

**ANDREA:** Wollen wir es hoffen.

**JOCHEN:** Der scheint ja doch was draufzuhaben.

**ANDREA:** Ich habe nicht daran gezweifelt.

**JOCHEN:** Obwohl mich doch noch interessieren würde, wozu ein Klempner Handschellen dabei hat. *(Er öffnet das Ventil am Ende des Heizkörpers.)*

**ANDREA:** Frag mich nicht ... Und kommt Luft raus?

**JOCHEN:** Ich höre nichts.

**ANDREA:** Dann geh' näher mit deinem Ohr ran.

*(Jochen geht näher mit seinem Ohr an das offene Ventil des Heizkörpers. Plötzlich kommt anstatt Luft Wasser heraus, das in sein Ohr bzw. Gesicht spritzt.)*

**JOCHEN:** Igitt! Mist!

**ANDREA:** Was ist?

**JOCHEN:** *(dreht schnell das Ventil wieder zu)* Wasser. Es kommt Wasser raus.

**ANDREA:** Also liegt es nicht an eingeschlossener Luft.

**JOCHEN:** Nein. *(Er wischt sein Gesicht mit einer Decke trocken, die neben dem Weihnachtsbaum lag.)* Ich weiß, der Klempner arbeitet nach dem Ausschlussprinzip.

**ANDREA:** Muss das sein?

**JOCHEN:** Frag mich nicht. Aber, wenn der „Sanitärfachmann“ so weiterarbeitet, hat er das Problem bis Neujahr noch nicht gelöst.

**ANDREA:** Das meine ich nicht. Musst du dir das Gesicht mit der Decke abwischen?

**JOCHEN:** Eine andere lag hier nicht.

**ANDREA:** Die soll unter den Tannenbaum.

**JOCHEN:** Wenn das so weitergeht, kommen wir sowieso nicht zum Weihnachten feiern.

**ANDREA:** Siehst du, du bist schon wieder eingeschnappt.

**JOCHEN:** Stimmt doch gar nicht. Mir wird das langsam zu blöd. Wenn die Heizung nicht funktioniert, heizen wir eben mit dem Kamin. Wofür haben wir ihn? *(Er beginnt damit, das Kaminfeuer anzuzünden.)* Das ist eh viel romantischer.

**ANDREA:** So kenne ich dich ja gar nicht.

**JOCHEN:** Dann wird es Zeit, dass du auch diese Seite an mir entdeckst.

**ANDREA:** Wir haben ja nie richtig Zeit für uns. Immer dreht sich alles nur um Spielzeug.



**JOCHEN:** Von irgendwas müssen wir ja leben. *(Er freut sich darüber, dass es ihm gelungen ist, den Kamin so schnell anzuzünden.)* Ich sag's doch: Mit Spiritus brennt alles! In einer solchen Umgebung braucht man keine Zentralheizung. In ein paar Minuten ist es hier drinnen kuschelig warm, und dann machen wir es uns gemütlich. *(Das Feuer prasselt im Kamin.)* Vielleicht machen wir nachher noch ... *(Er geht vielsagend auf Andrea zu.)*

**ANDREA:** *(ebenso vielsagend)* Ja!?

**JOCHEN:** *(trocken)* Bratäpfel.

**ANDREA:** Wenn Nadine jetzt hier wäre, würde sie garantiert Mashmallos rösten ... ach nee, die sind ja nicht vegan.

*(In diesem Augenblick kommt Stefan zurück in die Hütte.)*

**STEFAN:** Also, an überflüssiger Luft in der Heizung liegt es nicht.

**JOCHEN:** Das habe ich auch schon gemerkt. Haben Sie den Druck in der Anlage erhöht?

**STEFAN:** Fast, ja.

**JOCHEN:** Was soll das heißen: „Fast, ja“?

**STEFAN:** Ich habe keine Wasserleitung gefunden, mit deren Hilfe ich den Druck hätte erhöhen können.

**JOCHEN:** Mit anderen Worten, Sie haben nichts gemacht!?

**ANDREA:** Doch, nach dem Fehler gesucht.

**STEFAN:** Richtig.

**JOCHEN:** Aber leider ohne Erfolg.

**STEFAN:** Auch richtig. Warum klingt das bei Ihnen bloß so negativ?

**JOCHEN:** Weil es das ist. Ich beschönige nichts.

**ANDREA:** Stimmt. Die Eigenschaft kann man dir wirklich nicht nachsagen.

**STEFAN:** Vielleicht sollte ich besser gehen. Ich bin ja keine Hilfe.

**JOCHEN:** Einsicht ist der erste Weg zur Besserung. Aber glauben Sie nicht, dass wir Ihnen dafür 300 Euro bezahlen.

**ANDREA:** Jochen ...

**STEFAN:** Schon klar. *(Merkt nun, dass es irgendwie wärmer geworden ist.)* Es ja auch ohne mein Zutun wärmer hier drinnen.

**JOCHEN:** Allerdings.

**STEFAN:** *(resigniert)* Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten!

**ANDREA:** *(hat Mitleid mit Stefan)* Wir wünschen Ihnen auch ein schönes Weihnachtsfest!

*(Stefan packt sein Werkzeug zusammen, weil er abgehen will.)*

**ANDREA:** Warten Sie, ich hab' noch ein kleines Geschenk für Sie. *(Sie will Richtung Küche abgehen.)*

**JOCHEN:** Wofür?

**STEFAN:** Och, das ist aber nett ... *(Er holt noch mal seine Rumflasche hervor und kippt sich einen weiteren Schuss in seinen Kaffeebecher. Zudem entdeckt er auf dem Tisch einen Teller mit Keksen und Dominosteinen. Er macht es sich in einem Sessel bequem, trinkt und isst. Dabei folgt er gespannt dem Streit des Ehepaars.)*

**JOCHEN:** *(zu Stefan)* Verdient haben Sie es nicht.

**ANDREA:** Jetzt sei doch nicht so, Jochen.

**STEFAN:** Immerhin hab' ich mir Mühe gegeben. *(Zu Andrea.)* Die Spekulatius schmecken ganz hervorragend. Selbst gebacken?

**ANDREA:** Nein, von Bahlsen. *(Sie geht Richtung Küche ab.)*

**JOCHEN:** Müssen Sie jetzt auch noch unsere Kekse aufessen?

**ANDREA:** *(aus dem Off)* Jochen, hast du zufällig ein kleines Päckchen gesehen?

**JOCHEN:** Nein, wie sieht es denn aus?

**ANDREA:** *(aus der Küche)* Eben klein. Und eingepackt in Weihnachtspapier.

**JOCHEN:** Wie klein?

**ANDREA:** *(aus der Küche)* SO klein!

**JOCHEN:** WIE klein?

**ANDREA:** Stell nicht so blöde Fragen, hilf mir lieber suchen.

**JOCHEN:** *(zu Stefan)* Wehe, der Teller ist gleich leer, wenn ich zurückkomme. Die sind nämlich für alle. *(Er geht zu seiner Frau in die Küche.)*

**STEFAN:** Keine Angst. *(Nachdem Jochen abgegangen ist merkt Stefan, dass er auf etwas sitzt. Er steht auf und entdeckt das kleine Weihnachtsgeschenk, das Andrea zuvor aus dem Kamin gefischt hat. Er ruft Richtung Küche.)* Ich glaube, ich hab's gefunden!

**ANDREA:** *(noch immer aus dem Off)* Was?

**STEFAN:** Das kleine Geschenk.

**ANDREA:** Prima. Dann packen Sie es aus.

**STEFAN:** Wenn Sie meinen. Ist ja Heiligabend. *(Ungeduldig reißt er das Geschenkpapier auf und fördert ein nagelneues iPhone zu Tage.)* Wow! Ich bin platt! Woher wussten Sie das?

**ANDREA:** *(kommt zurück auf die Bühne)* Was?

**STEFAN:** Dass ich mir schon so lange ein neues iPhone gewünscht habe!?! Mein altes Smartpohne gibt nämlich langsam seinen Geist auf.

**JOCHEN:** *(ist inzwischen auch zurückgekehrt)* Du hast dem Klempner WAS geschenkt?

**STEFAN:** *(zeigt stolz sein Geschenk)* Ein nigelnagelneues iPhone! Ich bin sprachlos!

**JOCHEN:** Ich auch ...

**STEFAN:** Vielen Dank! Sie wissen wirklich, wie man anderen Menschen eine Freude macht. Das kostet doch mindestens 1 000 Euro.

**JOCHEN:** 1 229.

**STEFAN:** Woher wissen Sie das?

**JOCHEN:** Weil ich mir so eins –

**ANDREA:** *(will Jochen zum Schweigen bringen)* Pscht!

**STEFAN:** Nicht so ungeduldig, Ihre Bescherung kommt doch noch.

**ANDREA:** *(zu ihrem Mann)* Hast du gehört, sei bitte still. *(Leise)* wir können es ihm unmöglich wieder wegnehmen. Er freut sich so.

*(Stefan ist mit seinem neuen iPhone beschäftigt, sodass er das Gespräch zwischen den Eheleuten nicht wirklich mitbekommt.)*

**JOCHEN:** Na und, ist das mein Problem? Was kriege ich denn jetzt geschenkt?

*(Andrea will etwas antworten. Allerdings wird sie vorher von Jochen unterbrochen.)*

Überleg dir genau, was du jetzt sagst.

**ANDREA:** Willst du mir drohen? Mein Fehler war, überhaupt ein Geschenk für dich zu kaufen. Aber keine Sorge, das kommt so schnell nicht wieder vor.

**JOCHEN:** Wenn du so weitermachst, feiere ich nächstes Jahr alleine. Dann kannst du wieder zu deinen Eltern fahren.

**ANDREA:** Wunderbar. Dann habe ich endlich mal ein stressfreies Fest.

**JOCHEN:** Das kannst du sofort haben ... ich muss hier raus! Ich fahre nach Hause! *(Er schnappt sich schnell seine Jacke und verlässt wütend die Hütte.)*

*(Draußen dämmt es schon langsam.)*

**ANDREA:** *(ruft hinter Jochen her)* Mach doch! *(Wieder zu Stefan.)* Was für ein Idiot! Ich brauche jetzt einen Gin Tonic! *(Zu Stefan.)* Auch einen?

**STEFAN:** *(kleinlaut)* Och ja, warum nicht.

*(Andrea rauscht Richtung Küche ab. Stefan widmet sich weiter dem bunten Teller vor sich. Allerdings merkt man, dass er sich irgendwie fehl am Platz fühlt.)*

*(ruft Andrea nach)* Kopf hoch, der beruhigt sich schon wieder.

*(Aus der Küche hört man klapperndes Geschirr.)*

Ist doch Weihnachten! Ho, ho, ho ...

*(Keine Antwort von Andrea. Kurz drauf kommt sie mit einer Flasche Tonic und zwei Gläsern, in denen sich Eiswürfel befinden, zurück.)*

**ANDREA:** *(stellt die Gläser auf dem Tischchen ab. Dann holt sie eine Flasche Gin, die unter Umständen auf dem Kaminsims gestanden hat. Sie gießt zuerst ordentlich Gin in die Gläser, und füllt sie dann mit Tonic auf.)* Schön, dass wir zwei uns endlich mal wieder getroffen haben. Wann hast du meine Schwester noch mal kennen gelernt?

**STEFAN:** Vor fünfundzwanzig Jahren.

**ANDREA:** Wahnsinn, die Zeit rast. *(Sie gibt Stefan ein volles Glas.)* Bitte schön!

**STEFAN:** Danke sehr. Worauf trinken wir?

**ANDREA:** Keine Ahnung!?! Auf das Leben? Obwohl meines nicht gerade rund läuft.

**STEFAN:** Dann kann's ja nur besser werden. Also dann: Auf das Leben!

*(Die beiden stoßen an und trinken.)*

**ANDREA:** Hast du noch Kontakt zu Nicole?

**STEFAN:** Nein. Nachdem sie mich damals Knall auf Fall verlassen hat, habe ich nichts mehr von ihr gehört. Geht's ihr gut?

**ANDREA:** Keine Ahnung. Wir haben nur noch sporadisch Kontakt. *(Sie wird nachdenklich.)* Irgendwie habe ich kein Glück mit anderen Menschen. *(Sie beginnt leise zu weinen.)*

*(Stefan weiß gar nicht, wie er mit der Situation umgehen soll.)*

**STEFAN:** *(unbeholfen)* Wie kannst du so etwas sagen ...

**ANDREA:** Alle wenden sich von mir ab.

**STEFAN:** Blödsinn ... ich bin noch hier.

**ANDREA:** *(fängt sich langsam wieder)* Das stimmt allerdings. – Dabei habe ich vorhin gehofft, dass du endlich verschwindest.

**STEFAN:** *(weiß nicht so recht, ob er beleidigt sein soll)* Na, vielen Dank.

**ANDREA:** Erwartet dich denn zu Hause wirklich niemand?

**STEFAN:** Keine Menschenseele. Ich bin mal wieder Single.

**ANDREA:** Seit wann?

**STEFAN:** Seit heute Morgen.

**ANDREA:** Oh ...

**STEFAN:** Das habe ich beim Frühstück auch gedacht. Nina hat mich nach sieben gemeinsamen Jahren verlassen. Sie wollte den Harz endlich hinter sich lassen. Dabei bin ich vor sechs Jahren extra für sie hierher gezogen.

**ANDREA:** Und wo ist sie nun hin?



**STEFAN:** In den Schwarzwald. Sie will dort ein neues Leben beginnen, hat sie gesagt. Kuckucksuhren und so ...

**ANDREA:** Warum bist du nicht mitgegangen?

**STEFAN:** Der Schwarzwald ist nichts für mich. Mir gefällt's hier im Harz. Vielleicht ziehe ich nach Wernigerode. Kennst du das? Ist 'ne tolle Stadt.

**ANDREA:** Und was willst du da machen?

**STEFAN:** Mir meinen Traum erfüllen. Strippen ist auf Dauer auch nichts für mich. Verbraucht so schnell. Kennen Sie Michael Ende? Na, Jim Knopf. Ich wollte schon als kleiner Junge Lokführer werden. Bei der Brockenbahn gibt's noch richtige Dampfloks. *(Seine Augen beginnen zu leuchten.)*

**ANDREA:** Finde ich gut. Man sollte sich seine Träume erfüllen, wenn's geht. Nimm dir kein Beispiel an mir.

**STEFAN:** Wieso?

**ANDREA:** Weil ich seit mehr als zwanzig Jahren die Buchhaltung bei uns im Geschäft erledige. Dabei wollte ich immer was mit Menschen machen. Krankenschwester oder Kindergärtnerin. Ich wollte Anderen helfen.

**STEFAN:** Buchhalter helfen auch, und wenn's dem Finanzamt ist.

**ANDREA:** Na, vielen Dank ...

**STEFAN:** Was fehlt dir denn noch zum Glück?

**ANDREA:** Ich möchte nicht permanent nur als Mutter wahrgenommen werden. Zwei Kinder können einen ganz schön schlauchen. Also, ich liebe Oliver und Nadine total, aber das Schlimme ist, dass selbst Jochen irgendwann angefangen hat, mich nur noch als Mama zu sehen. Er will immer nur kuscheln. Aber ich will mehr. Schließlich bin ich immer noch seine Frau.

*(Während der Unterhaltung haben sich Andrea und Stefan dem Gin Tonic hingegeben, was auch dazu beigetragen hat, dass man nun so offen miteinander spricht. Allerdings ist man noch weit davon entfernt betrunken zu sein. Lediglich die Zungen sind etwas gelöster.)*

**STEFAN:** Also, das würde MIR nicht passieren ...

**ANDREA:** Was meinst du?

**STEFAN:** Ich habe dich immer als Frau wahrgenommen. Schon damals, als ich mit deiner Schwester zusammen war, hatte ich eigentlich nur Augen für dich.

**ANDREA:** Danke, aber Schmeicheleien helfen mir auch nicht weiter.

**STEFAN:** Nein, ehrlich, das ist keine Schmeichelei. Du hast dich damals bloß nicht für mich interessiert.

**ANDREA:** Warum auch. Du warst der Freund meiner kleineren Schwester. Wie alt warst du damals?

**STEFAN:** 15.

**ANDREA:** Na, siehst du. Ich wäre mit dir in keine Disco reingekommen.

**STEFAN:** Aber ich mit dir.

**ANDREA:** Inzwischen sieht das natürlich anders aus ...

**STEFAN:** Glaubst du. Inzwischen komme ich auch in keine Disco mehr rein.

*(Beide müssen lachen.)*

**ANDREA:** ... du bist ein richtiger Mann geworden.

**STEFAN:** *(klopft sich auf seinen Bauch)* Ich weiß. Eigentlich wollte ich dieses Jahr zehn Kilo abnehmen.

**ANDREA:** Wie viel musst du denn noch?

**STEFAN:** Dreizehn.

**ANDREA:** Ach was, ein Mann ohne Bauch ist wie eine Wohnung ohne Balkon.

**STEFAN:** In all den Jahren habe ich immer wieder an dich gedacht. Und plötzlich stehst du vor mir. Glaubst du an so etwas wie Schicksal?

**ANDREA:** Sagen wir mal so, zumindest glaube ich, dass nichts im Leben ohne Grund passiert ...

**STEFAN:** Also hat unsere heutige Begegnung einen Sinn?

**ANDREA:** Sicher, du solltest die Heizung reparieren.

**STEFAN:** *(ernst)* Ich würde dich jetzt gerne küssen.

*(Kurze Pause.)*

**ANDREA:** Ich dich auch ...

**STEFAN:** Na, dann ... *(Er geht zaghaft auf die zu.)*

**ANDREA:** *(weicht ebenso zaghaft zurück)* ... aber ich glaube, ich kann das nicht ... immerhin bin ich verheiratet.

**STEFAN:** Schade. *(Er bricht seinen „Angriffsversuch“ ab, ohne jedoch beleidigt zu sein.)*

**ANDREA:** Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie oft ich in den vergangenen Jahren von einen Abenteuer geträumt habe ... aber, ich glaube, ich bin dafür zu feige.

**STEFAN:** War dein Mann dir denn immer treu?

**ANDREA:** Jochen!?! Der hat nur noch sein Spielzeug im Kopf. Für Sex interessiert der sich schon seit Jahren nicht mehr.

**STEFAN:** Es gibt auch Sex-Spielzeug.

**ANDREA:** Aber nicht bei LEGO-Technik.

**STEFAN:** Und du?

**ANDREA:** Ich bin Kundin bei der Dildofee ... Was soll ich machen? Mein „Zauberstab“ gibt mir die nötige Gelassenheit.

**STEFAN:** Reicht dir das aus?

**ANDREA:** Ich habe mehrere, und meine elektrischen Freundn können wenigstens immer und schnar-chen hinterher nicht.

**STEFAN:** Du bist echt unglaublich.

**ANDREA:** Not macht erfinderisch. *(Sie holt das Geld wieder hervor.)* Hier sind übrigens deine 300 Euro.

**STEFAN:** Vergiss es. Die nehme ich nicht. Das iPhone ist schon mehr als genug.

**ANDREA:** Das ist ein Weihnachtsgeschenk. Immerhin haben wir dich bestellt. Also muss auch bezahlt werden.

**STEFAN:** Nur, wenn die Leistung auch erbracht wurde, und vorhin konnte ich ja nicht zu Ende strippen.

**ANDREA:** Das Wohnzimmer gehört dir!

**STEFAN:** Ich denke, du bist zu feige!?

**ANDREA:** Ich will mir nur Appetit holen ... ich meine, wo du schon mal hier bist ...

**STEFAN:** Dann soll ich noch mal?

**ANDREA:** Wenigstens heute will ich mich nicht als Mutter fühlen, sondern endlich mal wieder als begehrenswerte Frau. Das ist jetzt mein Weihnachtsgeschenk.

**STEFAN:** Das kannst du haben. Soll ich ein anderes Outfit anziehen?

**ANDREA:** Was du ANZIEHST, ist mir egal. Ich will, dass du was AUSZIEHST.

**STEFAN:** Du kannst es ja kaum abwarten ...

**ANDREA:** Ja, wenn ich mich für etwas entschieden habe, ziehe ich das auch durch.

**STEFAN:** Oh, dann wird dir mein anderes Kostüm gefallen. Ich bin gleich wieder da. *(Er geht, mit einem Beutel, in dem sich das andere Kostüm befindet, Richtung Küche ab.)*

*(Andrea ist nun allein auf der Bühne.)*

**ANDREA:** Aber beeil dich! *(Sie trinkt noch einen Schluck Gin Tonic.)*

**STEFAN:** *(aus dem Off)* Da hat's aber jemand eilig.

**ANDREA:** Was willst du, ich werde auch nicht jünger.

**STEFAN:** Das Kostüm ist der Hammer!

**ANDREA:** Nun mach es nicht so spannend.

**STEFAN:** *(noch immer aus dem Off)* Vorfreude ist doch bekanntlich die schönste ...

**ANDREA:** Als was kommst du denn: sexy Polizist?

**STEFAN:** Nein. Aber ich verspreche dir, dass es dir auch gefallen wird. Es passt zum Anlass ...

**ANDREA:** Aha ... also irgendwas mit Weihnachten.

**STEFAN:** Die Kandidatin hat neunundneunzig Punkte.

**ANDREA:** Ich hab's: Du kommst als Tannenbaum, gleich mit Ständer! *(Sie trinkt erneut Gin Tonic.)*

**STEFAN:** Falsch! Los geht's! *(Er tritt als sexy Weihnachtsmann oder Engel auf. Kurz vor seinem Auftritt setzt passende Musik ein, die wieder von seinem Smartphone kommt.)*

*(Gekonnt, aber nicht unlustig, legt Stefan nun einen „Weihnachts-Strip“ hin. Dabei ist er eher der Stripper, der durch seine amüsante Art der Darbietung bei den Frauen punktet. Sicher gibt es Kollegen, die mehr Erotik und Sexappeal versprühen als Stefan. Aber man merkt ihm stets die Freude an der eigenen, nicht ganz so perfekten, Performance an. Am Ende der Choreographie steht er wieder nur im Slip vor Andrea, die vor Freude begeistert Applaus spendet. In diesem Augenblick kommt Jochen von draußen zurück in die Hütte. Er hat einen kleinen Weihnachtsstern in der Hand, den er zur Versöhnung an der Tankstelle gekauft hat. Einen kurzen Moment steht er sprachlos in der Tür.)*

**JOCHEN:** Komme ich zu früh oder zu spät?

**ANDREA:** Jochen ... !?

**STEFAN:** Mist ...

**JOCHEN:** Ich glaube, ich hab' ein Déjà-vu. *(Er will wieder abgehen.)*

**ANDREA:** Jochen, bleib hier, es ist nichts passiert.

**JOCHEN:** *(bleibt)* Ach, nein!?

**ANDREA:** Nein. Stefan, also Herr Krause, hat nur für mich gestrippt.

**JOCHEN:** *(ironisch)* Ach so ... na dann ... dabei will ich natürlich nicht stören. *(Er will erneut abgehen.)*

**STEFAN:** Ich war sowieso gerade fertig. Also, fast zumindest.

**ANDREA:** Du störst nicht.

**JOCHEN:** Schämst du dich gar nicht?

**ANDREA:** Wofür? Dafür, dass ich einen anderen Mann angesehen habe?

**JOCHEN:** Zum Beispiel.

**ANDREA:** Lass mich kurz überlegen: Nein. – Immerhin hast DU Herrn Krause bestellt.

**STEFAN:** Richtig.

**JOCHEN:** Damit er unsere Heizung repariert. *(Zu Stefan.)* Wie sieht's übrigens damit aus?

**STEFAN:** Ich fürchte, Sie werden sich über die Feiertage mit dem Kamin begnügen müssen.

**JOCHEN:** So etwas habe ich mir schon gedacht. Dann können Sie ja verschwinden.



**STEFAN:** Ich zieh' mir nur noch schnell was an.

**ANDREA:** Sag mal, Jochen, wie sieht's eigentlich mit dir aus? Schämst du dich eigentlich?

**JOCHEN:** Wofür, dafür, dass ich euch zwei in flagranti überrascht habe?

**ANDREA:** Nein, dafür nicht ... aber ich sage nur: Nürnberger Spielwarenmesse vor zwei Jahren.

**JOCHEN:** Wie bitte?

**ANDREA:** Das war das Jahr, in dem ich dich nicht begleitet habe, weil ich die Schulter-OP hatte.

**JOCHEN:** *(leicht unsicher)* Ach ja, richtig ... ist das schon wieder zwei Jahre her!? Wie die Zeit vergeht ...

**ANDREA:** Du sagst es. Wenn ich mich recht erinnere, hat dich damals Frau Weber begleitet!?

**JOCHEN:** Kann sein ... so genau erinnere ich mich nicht mehr.

**ANDREA:** Ach, nein!? Aber ich.

**JOCHEN:** Ich fahre seit fast 30 Jahren zur Spielwarenmesse.

**ANDREA:** Ich weiß. Und an die gemeinsame Fahrt mit Frau Weber erinnerst du dich nicht mehr? Das spricht nicht für sie. Was macht sie eigentlich?

**JOCHEN:** Woher soll ich das wissen? Sie hat vor mindestens anderthalb Jahren gekündigt. Keine Ahnung, wo sie jetzt steckt.

**ANDREA:** Frau Weber arbeitet inzwischen bei RAVENSBURGER, Abteilung Puzzle.

**JOCHEN:** Tatsächlich!? Für kleine Teile hatte sie immer ein Händchen. – Woher weißt du das?

**ANDREA:** Sie hat mir einen Brief geschrieben. Wollte wohl ihr Gewissen erleichtern, die blöde Kuh.

**JOCHEN:** So ... *(Er wird immer nervöser.)*

**ANDREA:** Willst du wissen, was drin stand? Ich kann ihn auswendig.

**STEFAN:** Ich glaube, ich muss dann auch mal ...

**ANDREA:** Bleib. Du hast deinen Gin Tonic noch nicht ausgetrunken. *(Wieder zu Jochen.)* Versuch also nicht, MIR ein schlechtes Gewissen einzureden. Im Moment steht es Eins zu Null für Dich. Oder hattest du noch mehr Affären?

**JOCHEN:** Ich hatte überhaupt keine Affäre.

**ANDREA:** Verstehe, du hast die Spielwarenmesse nur dafür genutzt, um ein bisschen an Frau Weber herumzuspielen!? Oder hat sie an dir herumGEPUZZELT?

**JOCHEN:** So genau weiß ich das nicht mehr, aber ich schwöre dir, das war der einzige Fehltritt in all den Jahren.

**ANDREA:** Komisch, aber das glaube ich dir sogar.

**STEFAN:** Wie kannst du dir da sicher sein?

**ANDREA:** Weil Jochen nur seinen Spielwarenladen im Kopf hat. Außerdem kann er nicht lügen. Du hättest ihn mal erleben sollen, als er von der Messe zurückkam. Ich habe sofort gemerkt, dass was nicht stimmt.

**JOCHEN:** Tatsächlich?

**ANDREA:** Jetzt tu nicht so überrascht. Warum halten Ehemänner ihre Frauen immer für begriffstutzig? Niemand kennt dich so gut wie ich. Du hättest es mir sagen sollen.

**JOCHEN:** Ich wollte dir nicht wehtun.

**ANDREA:** (*ironisch*) Wie rücksichtsvoll ...

**JOCHEN:** Ich liebe dich doch!

**ANDREA:** Tust du das?

**JOCHEN:** Ja. Frau Weber war nur ein einmaliger Ausrutscher. Ein neues Spielzeug. Ich kam mir vor wie ein Kind im Legoland.

**ANDREA:** Hast du ihr das gesagt, oder warum hat sie gekündigt?

**JOCHEN:** Nicht so direkt ...

**ANDREA:** Meine Güte, bist du ein Feigling.

**STEFAN:** (*zu Jochen*) So behandelt man seine Ehefrau nicht. Sie haben Andrea gar nicht verdient.

**ANDREA:** Hast du das gehört?

**JOCHEN:** *(zu Andrea)* Glaub' mir bitte, ab sofort würde ich dich auf Händen tragen.

**ANDREA:** Das ist typisch für dich, so ein Angebot machst du nur im Konjunktiv: Würde, hätte, könnte ...

**STEFAN:** *(zu Andrea)* Komm lieber mit mir mit. Wir zwei fangen noch mal ganz von vorne an.

**ANDREA:** In Wernigerode?

**STEFAN:** Oder wo immer du willst.

**ANDREA:** Ich sehe mich schon mit dir zum Brocken rauffahren ... ein romantisches Bild ...

**JOCHEN:** Willst du mich verlassen? Ausgerechnet an Weihnachten?

**ANDREA:** Wie soll es denn mit uns weitergehen?

*(Jochen schweigt.)*

Auch das ist typisch für dich. Immer, wenn ich mal eine klare Haltung von dir verlange, schweigst du.

**STEFAN:** So kann keine Beziehung auf Dauer funktionieren. *(Zu Andrea.)* Wenn du willst, komm gleich mit zu mir.

**ANDREA:** Du meinst, ich soll aus dem eins zu null ein unentschieden machen?

**STEFAN:** Oder ein zwei zu eins, ganz wie du willst.

*(Andrea will abgehen. In diesem Augenblick piepst ihr Smartphone. Offenbar hat sie eine Nachricht erhalten. Sie guckt auf ihr Handy.)*

**ANDREA:** Oh, eine Sprachnachricht von Nadine. *(Sie stellt das Handy laut, sodass man die Sprachnachricht ihrer Tochter hören kann.)*

**NADINES STIMME:** Hallo Mama! Ich habe eben lange mit Oliver telefoniert. Er sitzt ja noch immer in Kassel fest. Du weißt ja, dass wir zwei keine großen Fans von „Weihnachten mit Familie“ sind, aber jetzt fehlt ihr uns doch. Klingt vielleicht kitschig, aber irgendwie vermissen wir dich und Papa unterm Tannenbaum. Wie schön und wichtig die eigene Familie ist, merkt man oft erst, wenn man sie nicht mehr hat. *(Sie klingt jetzt sehr traurig.)* Ich freue mich schon auf Weihnachten im nächsten Jahr. Genießt die Zeit auch mal ohne uns. Wir sind eine Familie, und das ist das tollste Gefühl der Welt! Merry Christmas! Bye! *(Die Sprachnachricht ist zu Ende.)*

*(Ein Moment der Stille. Alle sind gerührt von Nadines Sprachnachricht.)*

**JOCHEN:** *(ergriffen)* Was soll ich dazu sagen ...

**ANDREA:** *(ebenso ergriffen)* Nichts ... *(Dann zu Stefan.)* Stefan, ich kann das nicht ... ich kann nicht mit dir mitkommen ... so verlockend der Gedanke auch ist ...

**STEFAN:** Verstehe ...

**ANDREA:** Eine Familie gibt man nicht so schnell auf ...

**STEFAN:** Aber dein Mann hat dich ...

**ANDREA:** Betrogen!?

**STEFAN:** Ja.

**ANDREA:** Und darum soll ich ihn verlassen? Jeder kann mal einen Fehler machen, oder!?

**JOCHEN:** (*schöpft Hoffnung*) Soll das etwa heißen ... !?

**ANDREA:** Den „Ausrutscher“ mit Frau Weber trage ich dir nicht ewig nach ... wer weiß, was ich gemacht hätte, wenn die Gelegenheit günstig gewesen wäre.

**STEFAN:** Hast du aber nicht ...

**ANDREA:** Vielleicht hatte ich einfach nur Glück, und es bot sich mir keine Gelegenheit ... Die Buchhaltung hat mir gar keine Zeit dazu gelassen.

**JOCHEN:** Dann gibst du mir noch eine Chance?

**ANDREA:** Du hast mir sehr wehgetan ... und das Vertrauen muss erst wieder wachsen ... aber in einer guten Ehe sollte man dem Partner doch eine neue Chance geben, oder? Früher habe ich mich jeden Morgen darüber gefreut, dass du neben mir liegst wenn ich aufwache.

**JOCHEN:** Ging mir genauso.

**ANDREA:** Wann ist uns das abhanden gekommen?

**JOCHEN:** Keine Ahnung. Der Alltag ... die Kinder ... Mutti ...

**STEFAN:** *(unternimmt einen letzten Versuch)* Bei mir gibt es keinen Alltag. Da ist jeder Tag wie Urlaub.

**ANDREA:** Um Himmels Willen. Ich mag Alltag. Aber man darf den Anderen nicht als selbstverständlich hinnehmen, das ist das Geheimnis.

**JOCHEN:** Du hast recht.

**ANDREA:** Wir müssen uns endlich wieder mehr Zeit für uns nehmen. Müssen uns einen gemeinsamen Rückzugsort schaffen. Nicht immer nur arbeiten.

**JOCHEN:** Deshalb wollte ich in diesem Jahr Weihnachten im Harz verbringen.

**ANDREA:** Tut mir leid, dass ich deine Idee so wenig wertgeschätzt habe.

**STEFAN:** Ich glaube, ich gehe dann mal ... ich bin ja jetzt überflüssig. *(Er packt seine Sachen zusammen.)*

**ANDREA:** Du warst alles andere als überflüssig.

**JOCHEN:** Da muss ich meiner Frau zustimmen. Ohne Sie wären wir nie soweit gekommen.

**STEFAN:** Ach, das sagen Sie doch nur so ...

**JOCHEN:** Nein, das meine ich wirklich. Je länger Sie hier sind, desto sympathischer werden Sie mir.

**STEFAN:** Das haben Sie jetzt aber nett gesagt. *(Er hält an der Tür inne.)* Ich mag Sie auch!

**ANDREA:** War schön, dich nach all den Jahren wiedergetroffen zu haben.

**JOCHEN:** Wieso wiedergetroffen?

**STEFAN:** Ach, das ist eine längere Geschichte.

**JOCHEN:** Ich hab' Zeit.

**ANDREA:** Stefan war mal mit meiner Schwester zusammen, lange vor deiner Zeit.

**JOCHEN:** Dann gehören Sie ja quasi zur Familie.

**STEFAN:** Na ja ... der Herr Papa hat mich nie gerne gesehen.

**JOCHEN:** Trösten Sie sich, Hartmut hat bis heute ein Problem mit mir.

**ANDREA:** Das stimmt doch gar nicht.

**JOCHEN:** Doch. Aber inzwischen stört es mich nicht mehr. *(Zu Andrea.)* Du bist mir wichtig, nicht dein Vater. *(Zu Stefan.)* Was machen Sie denn jetzt? Ich meine, feiern Sie alleine Weihnachten?

**STEFAN:** Feiern würde ich das nicht nennen. Ich schiebe mir gleich ein Fertiggericht in den Ofen, und dann haue ich mich vor den Fernseher.

**JOCHEN:** So verbringt man doch nicht den Heiligabend ... wollen Sie nicht zusammen mit uns essen? Was meinst du, Andrea?



**ANDREA:** Meinetwegen gerne. Bei uns gibt's Senfeier.

**STEFAN:** Oh, lecker ... also, wenn Sie nichts dagegen haben, bleibe ich gerne. Ich mag euch also Sie auch beide.

**JOCHEN:** Euch reicht. Ich bin Jochen.

**STEFAN:** Und ich bin Stefan. Das haben Sie, das hast DU ja schon mitbekommen.

*(Man macht es sich wieder gemütlich.)*

**ANDREA:** Möchte noch jemand einen Gin Tonic?

**JOCHEN:** Gerne.

**STEFAN:** Also, da sage ich nicht nein.

*(Andrea schenkt ein.)*

Die paar Meter bis nach Hause kann ich nachher auch laufen.

**JOCHEN:** Oder du schläfst hier. Freie Betten haben wir jetzt ja genug.

**STEFAN:** Aber nur, wenn es keine Umstände macht.

**ANDREA:** Wir haben alles für sieben Personen dabei.

**STEFAN:** Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll. *(Er ist von der Gastfreundschaft überwältigt.)*

**JOCHEN:** *(erhebt sein volles Glas)* Am besten: Prost!

**STEFAN:** Prost!

**ANDREA:** Auf Weihnachten!

*(Alle trinken Gin Tonic.)*

**STEFAN:** *(überlegt kurz, wie er anfangen soll)* Also ... ich hoffe, ihr nehmt mir die Frage nicht übel, aber wie wär's mit einer „Ménage à trois“?

**JOCHEN:** Och nee, nicht heute!

**ANDREA:** Wie bitte?

**JOCHEN:** Ich freue mich so auf die Senfeier.

**ANDREA:** Jochen, eine „Ménage à trois“ ist nichts zu essen.

**STEFAN:** Ich meine, ihr seid mir BEIDE sympathisch ...

**JOCHEN:** Tut mir leid, aber DAS kann ich mir nicht vorstellen ... dafür bin ich zu konservativ.

**ANDREA:** Wohl eher überfordert.

**JOCHEN:** Nenn es, wie du es willst.

**STEFAN:** War ja auch nur eine spontane Eingebung ... ich hab' so was auch noch nicht ausprobiert.

**ANDREA:** Ich schon.

**JOCHEN:** *(erstaunt)* Andrea!

**ANDREA:** Beruhige dich, das war auch vor deiner Zeit ... und es hat mir nicht gefallen. „Bäumchen Wechsel dich“ kommt für mich nicht in Frage.

**STEFAN:** Schon okay ... war ja nur so eine Idee. *(Er wechselt schnell das Thema.)* Was haltet ihr davon, wenn ich mich heute um das Essen kümmere?

**ANDREA:** Tolle Idee!

**STEFAN:** *(zu Andrea)* Dann kannst du dich mal kulinarisch verwöhnen lassen.

**JOCHEN:** *(skeptisch)* Kannst du denn Senfeier?

**STEFAN:** Na klar, ist eines meiner Lieblingsgerichte. Wo ist die Küche?

**ANDREA:** *(zeigt Richtung Küche)* Da lang!

**STEFAN:** Dann lege ich mal los! Macht's euch gemütlich! *(Er geht Richtung Küche ab.)*

**JOCHEN:** Eigentlich könnten wir jetzt die Bescherung machen.

**ANDREA:** Vergiss es. Mein Geschenk für dich ist ja futsch.

**JOCHEN:** Nicht so schlimm. Immerhin habe ich noch ein Geschenk für dich. Willst du es haben?

**ANDREA:** Na klar, mach's nicht so spannend.

**JOCHEN:** Warte, dann muss ich noch mal schnell zum Auto. *(Er geht schnell nach draußen ab.)*

*(Das Smartphone von Andrea klingelt. Sie guckt auf das Display und sieht, dass ihre Mutter anruft.)*

**ANDREA:** *(nimmt das Gespräch an)* Hallo Mama, was gibt's? – Wirklich, der Eisregen hat aufgehört!? – Wann könnt ihr denn weiterfahren? – Wie ihr seid schon längst wieder unterwegs!? – *(Bemüht freundlich.)* Das ist ja schön! Natürlich freuen wir uns auf euern Besuch! – Ist Jochens Mutter denn auch schon weitergefahren? – Die hat euch eben überholt. Na, dann ist ja alles bestens. Also gut, bis gleich! *(Sie legt auf. Dann ruft sie Richtung Küche.)* Stefan, du musst ein paar Eier mehr kochen. Wir kriegen noch Besuch!

*(Aus der Küche kommt keine Antwort.)*

*(ruft noch mal)* STEFAN!?! *(Sie sieht schnell in der Küche nach. Kaum ist sie gegangen, da kommt Jochen zurück auf die Bühne. Er trägt ein kleines Geschenk.)*

**JOCHEN:** Andrea!?

**ANDREA:** *(aus dem Off)* Ich komme! *(Sie kommt mit einem Zettel zurück auf die Bühne.)*

**JOCHEN:** *(gibt Andrea das Geschenk)* Frohe Weihnachten!

**ANDREA:** Dankeschön, die wünsche ich dir auch. Was ist denn da drin?

**JOCHEN:** *(schnell)* Mach es auf!

**ANDREA:** Jetzt bin ich aber gespannt. *(Sie löst die Schleife und öffnet den Umschlag. Zum Vorschein kommt eine Pop-Up-Karte mit einer Hütte, die der, in welcher sie sich gerade befinden, sehr ähnlich sieht.)* Was ist denn das?

**JOCHEN:** Erkennst du sie nicht? Das ist diese Kuschel-Lodge hier!

**ANDREA:** Und warum schenkst du mir die als Pop-Up-Karte?

**JOCHEN:** Weil ich sie für uns gekauft habe!

**ANDREA:** Du hast WAS?

**JOCHEN:** Ich will nämlich zukünftig etwas weniger arbeiten.

**ANDREA:** Bist du wahnsinnig?

**JOCHEN:** Ja, nach dir. Ich habe mir schon länger gedacht, dass wir einen gemeinsamen Rückzugsort gut gebrauchen könnten.

**ANDREA:** Und wie sollen wir das bezahlen?

**JOCHEN:** Eine Lebensversicherung von mir ist fällig geworden, und Mutti hat mir noch etwas dazu gegeben. Sie hat gesagt, sie gibt lieber mit warmen Händen. Außerdem können wir sie dann auch hin und wieder mal mitnehmen.

**ANDREA:** Jetzt bin ich sprachlos ...

**JOCHEN:** Und was hast du da für mich? Einen Liebesbrief!? *(Er zeigt auf den Zettel in Andreas Hand.)*

**ANDREA:** Leider nicht. Den habe ich gerade in der Küche gefunden. Er ist von Stefan. Er wünscht uns alles Gute!

**JOCHEN:** Wieso, kocht er nicht die Senfeier?

**ANDREA:** Nein. Nach unserem „Korb“ hat er sich heimlich verdrückt, und ist zum Küchenfenster rausgeklettert. Er wollte uns nicht weiter stören, schreibt er.

**JOCHEN:** *(freudig)* Das nenne ich rücksichtsvoll ...

**ANDREA:** *(Unauffällig ist Andrea inzwischen zu einem der Fenster gegangen, weil sie gucken will, ob der Besuch schon angekommen ist. Nun kommt sie zufällig mit der Hand an den Heizkörper, der inzwischen warm ist.)* Nanu, warum ist denn der Heizkörper auf einmal warm?

**JOCHEN:** Ich war noch mal im Heizungsraum, und hab’ mir alles ganz genau angesehen. Das Propangas war leer. Zum Glück stand noch eine volle Flasche in der Ecke hinter der Tür. Warum ein Klempner das allerdings nicht sieht, verstehe ich nicht.

**ANDREA:** Zerbrich dir darüber nicht mehr den Kopf. Fachleute sind eben schwer zu kriegen.

**JOCHEN:** Du sagst es. Jedenfalls wird es jetzt überall warm, sodass wir hier wunderschöne Kuschel-Weihnachten zu zweit verbringen können. *(Er möchte am liebsten gleich mit dem Kuscheln, oder vielleicht auch noch mehr, beginnen.)*

**ANDREA:** *(weicht zurück.)* Ähm ... Jochen ... da ist noch etwas, das du wissen solltest ...

**JOCHEN:** Genug der Beichten, ich will jetzt nichts mehr WISSEN ... *(Er nähert sich Andrea. Kurz bevor er sie erreicht, hört man ein vorfahrendes Auto, das mehrmals hupt.)*

Was ist das denn?

**ANDREA:** DAS wollte ich dir gerade erklären:

*(Man hört Stimmen aus dem Off, die rufen „Wir sind da!“ und „Endlich!“ usw.)*

Unsere Eltern sind angekommen!

**JOCHEN:** Bitte nicht!

*(Die Eingangstür wird aufgerissen, und Stefan kommt panisch herein. Er schließt die Tür sofort hinter sich.)*

**ANDREA:** Stefan!?

**STEFAN:** Schnell, ich brauche eure Hilfe! Ich muss mich verstecken!

*(Aus dem Off hört man ein weibliches „Huhu“.)*

**JOCHEN:** Vor wem?

**STEFAN:** Seht ihr die Frau da draußen mit dem Hut? Für die habe ich vor ein paar Wochen gestrippt, und seitdem lässt sie mich nicht mehr in Ruhe.

**JOCHEN:** (*guckt durch das Fenster der Tür.*) MUTTI!

(*Black out.*)

**E N D E**





## 2-Personen-Komödien

Frank Pinkus: **Die besten Tage meines Lebens** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Verliebt, verlobt ... Zwei Menschen erkennen, dass Veränderungen auch nach Jahren noch möglich sind.

Müller & Misiorny: **Candlelight und Liebestöter** (1 D, 1 H, 1 Dek.) „Hase“ und „Schatz“ verdeutlichen eindrucksvoll, dass Männer und Frauen einfach unterschiedlich ticken ... mit zwerchfellerschütternden Folgen fürs Publikum.

B. A. Mertz: **Erschieß mich doch, Liebling!** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Dass Claudia beruflich erfolgreich ist und immer weniger Zeit für ihn hat, stört Boris doch. Also gesteht er einen Mord, den er nicht begangen hat. Und noch einen zweiten „Trick“ wendet er an. Unter Pseudonym veröffentlicht er das „Buch der Liebe“ und findet Worte, die Claudia so vermisst hat. Sie wird zum Fan und schreibt der vermeintlichen Verfasserin Briefe – und langsam finden beide zueinander

Tony Dunham: **Frauen, Frust und Fruchtbarkeit** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Jane hatte den Mut, Tarquin in einem Pub anzusprechen. Nun sitzen sie in seiner Küche und versinken in Allerweltsthemen. Aber hinter der Komödie lauert der Abgrund ...

Martin Rassau / Bernhard Ottinger: **Kerle auf Kur** (2 H, 1 Dek.) Kaum in der Mitte des Lebens und man findet sich auf der Reha zwischen all den anderen Leidenden wieder. Zwei unterschiedliche Typen nebeneinander auf einer Bank im Kurpark ... da hilft kein Arzt mehr! Ein witziger, charmant-frecher Blick auf leidende Männer mitten in der Midlife-Chrisis vor und nach überstandener Kurpackung!

Tony Dunham: **Marathon** (2 H, 1 Dek.) Zwei Freunde bei der Vorbereitung – Freunde? Oder Rivalen? Was bedeutet der Sport für den ehrgeizigen Fred, was für den ständig verkarteten Robert? Und was hat Freds Freundin mit Robert zu tun? Der Sport wird zum Spielfeld, zur Religion, zum Leben ...

Frank Pinkus: **Mit deinen Augen** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Anwältin Anna hat ihr Leben voll im Griff ... denkt sie. Doch eines Tages lernt sie Karl kennen, den alle für verrückt halten. Zwei Biografien prallen auf einander, die auf den ersten Blick so gar nichts miteinander zu tun hatten, aber im Laufe dieser Komödie könnte aus Anna und Karl ein ganz und gar verrücktes Paar werden.

Angelika Bartram: **Mitten ins Herz** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Für Sieglinde Kranzmeier soll es ein ganz besonderer Abend werden, einer an dessen Ende für sie ein wirklich existenzielles Ereignis stehen soll. Sie hat alles perfekt vorbereitet, aber erstens kommt es anders, und zweitens plötzlich Besuch.

Mario Wirz: **Nest für einen Star** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Felix Schrull fühlt sich nur in seinem kleinen Zimmer sicher. Die Ruhe ist hin, als sich die arbeitslose Schauspielerin Sandra Sarotti mit schrill-anstrengender Selbstverständlichkeit bei ihm einquartiert. Beide sorgen für einen menschlichen Kleinkrieg – und ein komödiantisches Feuerwerk!

Frank Pinkus: **Runter zum Fluss** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Wenn man mitten im Urlaub auf einem Campingplatz von seinem Ehepartner verlassen wird, kann das ärgerlich werden – oder so amüsant wie in dieser Komödie.

Tony Dunham: **Traumfrau verzweifelt gesucht** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Harald ist ein erfolgreicher junger Informationsanalytiker, der sich in die Welt der Kontaktanzeigen stürzt. Doch die fünf Frauen, die daraufhin bei ihm auftauchen, schaffen ihn total. Eine schnelle, pointenreiche Komödie für zwei Schauspieler – eine amüsante Zeitsatire!

Müller & Misiorny: **Was Frauen wirklich wollen** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Nach einem weiteren gescheiterten Date lässt Franziska ihre „Männergeschichten“ Revue passieren, um herauszufinden, warum es ihr einfach nicht gelingen will, den Traummann zu finden. Brillante Collage witziger Szenen für eine Darstellerin und einen vielseitigen Darsteller in wechselnden Rollen.

Tony Dunham: **Wie steht's, Mata Hari?** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Die faszinierende, sagenumwobene Mata Hari wird verhört. Sagt sie die Wahrheit über ihre Lebensgeschichte? Ein pointiertes, doppelbödiges Duell!

Tony Dunham: **Die wunderbare, wunderbare sexy Welt des Theaters** (2 H, 1 Dek.) Gemeinsam vermitteln zwei spielwütige Darsteller dem Publikum, wie das Theater entstanden ist und sich weiterentwickelt. Hat das Theater nach Jahrtausenden Blütezeit noch eine Chance ... ?

Müller & Misiorny: **Zwei wie Bonnie und Clyde** (1 D, 1 H, 1 Dek.) Ein dilettantisches Gaunerpärchen rast auf der Jagd nach dem großen Geld von einer Panne in die nächste.